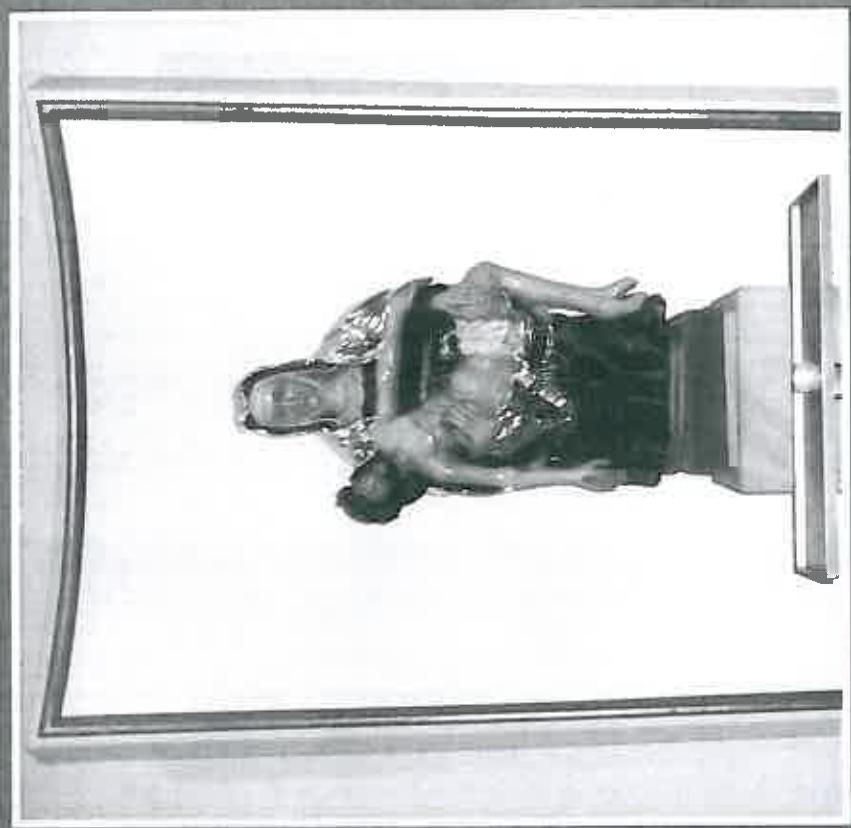


Borgloher Blättern

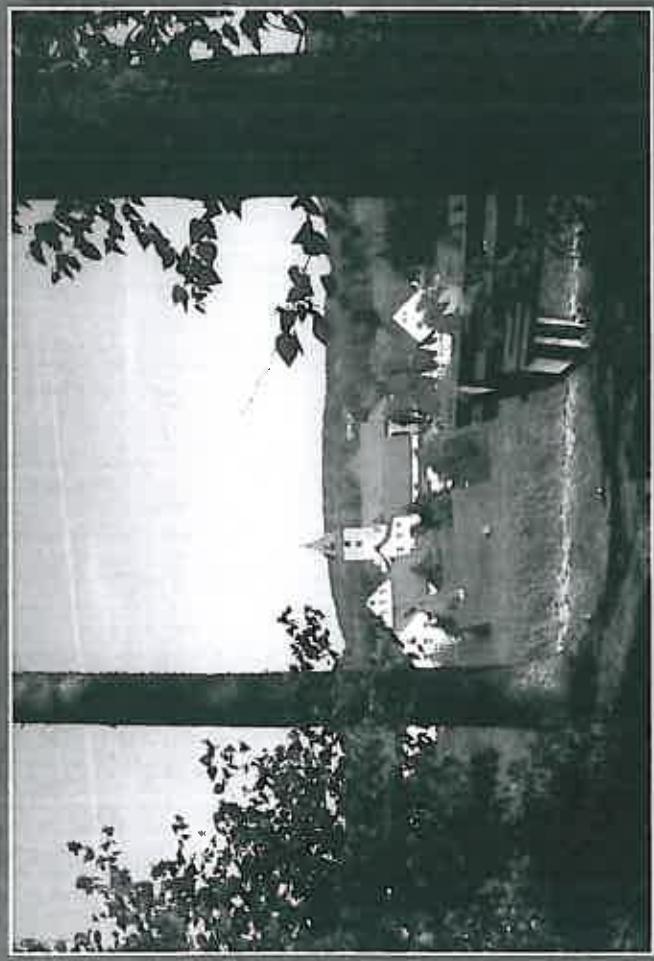


Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh e.V.

32 / 2012



Vom Hollenberg aus wurde Borgloh im Jahre 1910 ▲ und aktuell 2011 ▼ fotografiert.



Borgloher Blättchen

Heft 32

Herausgeber:
Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh e.V.

Redaktion: Maria und Hans-Hermann Oberholthaus
Satz und Druck: Krutzkamp, Glandorf

2012

Inhaltsverzeichnis 2011

I. Aus dem Leben des Heimatvereins

1. Jahresüberblick 2011 (Manfred Hagemann)	3
2. Wandergruppe (Klaus Heinzmann)	6
3. Bänkegruppe (Hans-Hermann Oberholthaus)	7
4. Plattdeutsches Theater 2011 (Manfred Hagemann)	8
5. 6. Seefest am Renkenjöner See (Manfred Hagemann)	9
II. Neues aus unserem Ort	
1. Einsatz „ohne Grenzen“ am Holterberg (Dietmar Oehnien)	11
2. NOZ in Eppendorf (Johannes Schüte)	12
3. Renovierung der Marienkapelle in St. Pankratius (Pastor Karlheinz Fischer)	14
4. Neu gründung Lämpchenverein (Georg Greve)	15
5. 40 Jahre Sparkasse Borgloh (Hans-Hermann Oberholthaus)	16
6. Neuer Vorsitzender der TuS-Tennisabteilung (Hans Hermann Oberholthaus)	18
7. Sportzentrum fast fertig (Wulfried Hinrichs)	37
8. Tolle Nacht in Grün und Weiß (Wulfried Hinrichs)	39
9. Künstler mit Kalebassen: Karl-Heinz Warmer (Hans-Hermann Oberholthaus)	40
10. Begeistert vom Musical: Karina Linnemann (Hans-Hermann Oberholthaus)	41
11. Grüße von Pankraz (Pastor Karlheinz Fischer)	42
III. Früher und heute	
1. So durfte früher geheiratet werden: Drei Beispiele (Quelle: Amt Ihburg-Rep.350)	43
2. Beziehungen Ludwig Windthoris zu Borgloh (Hans-Hermann Oberholthaus)	44
3. Neuer Bildband des Heimatvereins: Augenblicke (Manfred Hagemann)	45
4. Auch Borgloh blieb vom Hexenwahn nicht verschont (Bernhard Feige)	46
IV. Dies und das	
1. 100 Jahre jung: Frau Maria Wöbeking (Hans-Hermann Oberholthaus)	48
2. Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache ... (Bernhard Feige)	49
3. Das muss doch mal gesagt werden (Maria Oberholthaus)	51
V. Plattdeutsches	
1. Van äinen, de anföng ... (Heiner Stegmann)	52
2. Dat Fondue (Heinz Meyer zu Bergsen)	53
3. De goe Patie (Eisbeth Fabian)	55
VI. Silbenrätsel (Bernhard Feige).....	56

Jahresrückblick 2011

Veranstaltungen und Ereignisse des Heimatvereins

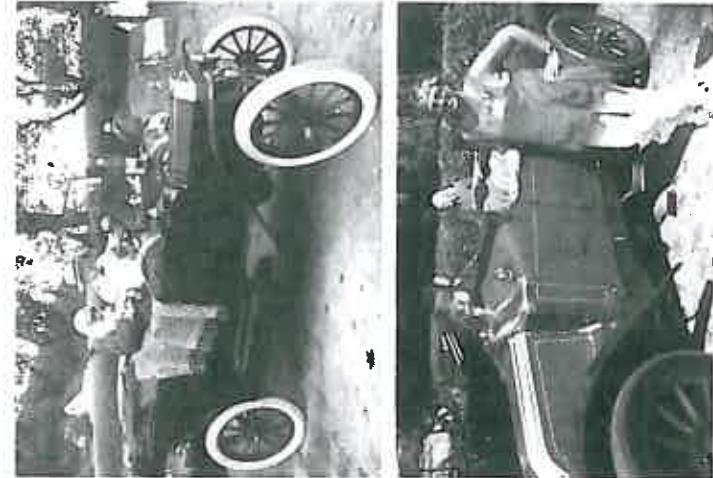
– Manfred Hagemann –

- 1) Beim **Plattdeutschen Kaminabend** am Freitag, 21.01.2011, auf dem Hof Meyer zu Bergsten trafen sich Vortragende und Zuhörer, die an den Inhalten und den sprachlichen Besonderheiten der plattdeutschen Sprache ihre Freude hatten. Beim knisternen Buchenholzfeuer im großen Kamin des alten Meyerhofs und anregenden Getränken wurden Dönerkes und andere humorvolle Geschichten aus alter und neuer Zeit in Hause un Platt vorgebracht. Und Friedel Stegmann sorgte mit seiner Querschkommode dafür, dass die Pausen zwischen den Vorträgen mit gemeinsam gesungenen Liedern aus dem MGV-Liederheft stimmungsvoll gefüllt wurden.
- 2) Der **Sektionsleiter Plattdeutsches Theater**, Burkhard Konermann, drückte seine Zufriedenheit mit der großen Resonanz der Aufführung „Dat koffte Schweigerdechter“ mit insgesamt vier nahezu ausverkaufen Aufführungen am Samstag, 26.03.2011, und Sonntag, 27. 03.2011, und Samstag, 02.04.2011, sowie Sonntag, 03.04.2011, in der Aula der Realschule Hitler in Borgloh aus. Für alle, die sich im Vorfeld der Inszenierung engagiert hatten, verstärkten die öffentlichen Rückmeldungen und die Besucherzahlen bei den Theateraktivitäten ihre motivierende Wirkung auf die Fortsetzung ihrer erfolgreichen Theaterarbeit für das folgende Jahr 2012.
- 3) **Jahreshauptversammlung** am Freitag, 08.04.2011, im Gasthaus Thiemeyer:
- Bei den satzungsgemäß erforderlichen Ergänzungswahlen wurde die bisherige **1. Vorsitzende Anita Modes** einstimmig wiedergewählt. Die **1. Schriftführerin Sabine Petritzki-Severin**, der **1. Kassenwart Ludger Spiegelburg** und der **1. Pressewart Manfred Hagemann** wurden ohne Gestimmen abermals für drei Jahre in den Vorstand gewählt.
- 4) Das **Maibaum-Aufstellen** war wiederum eine besondere und traditionelle Aufgabe am Samstag, dem 30. April 2011. Außerdem fand die Preisverleihung an die Gewinner des Silbenrätsels aus dem Borgloher Blättern statt. Der Heimatverein dankt an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieser Aktion in unterschiedlicher Weise beigetragen haben. Besonderen Dank richtete er an das Blasorchester Borgloh und die Freiwillige Feuerwehr Borgloh.
- 5) Der **Sektionsleiter Ahnenforschung, Heiner Stegmann**, hat das gesamte Pfarrarchiv durchgearbeitet. Als Nächstes sieht das Archiv der Kaplanei auf seiner Agenda. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt werden die sogenannten „Johannisfreien“ sein. Auch im Generalarchiv des Heimatvereins tut sich einiges: gemeinsam mit Manfred Hagemann werden zurzeit die Dokumente aus der „Fabian-Sammlung“ erfasst und später in einem speziellen PC-Verwaltungssystem, das Siegfried Lux entwickelt hat, eingearbeitet, um mit der großen Anzahl von Daten anwendergerecht umgehen zu können.

- 6) Der Sektionsleiter Wandern, Klaus Heinzmann, hat 2011 mit seiner Wandergruppe die letzten beiden Etappen des Wittekindweges und den „Großen Meller Rundweg“ erwartet und damit ca. 150 km bei unterschiedlichen Wetterlagen erwandert.
Hinweis: Wer an Sonntagen mitwandern möchte, melde sich bitte bei Klaus Heinzmann unter der Telefonnummer 05409-4349. Neue Wandelfreunde sind auf jeden Fall herzlich willkommen!
- 7) Der Saisonauftakt am Skulpturenpark Renkenöner See startete mit den „Tagen des offenen Gartens“ und begann am Sonntag, dem 15.05.2011, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr und endete am Sonntag, dem 17.07. 2011. Unser Kurator Ludger Spiegelburg hatte wieder einmal zusätzliche Exponate von herausragenden Künstlern nach Ebbendorf geholt: von 12 Bildhauern aus Simbabwe (u.a. Crimio Simos, Elija Kathenke, Bisider Gausy) sind dort afrikanische Steinskulpturen aus schwerem, schwarzem und auch farbigem Serpentin ausgestellt; die eine große Spannbreite künstlerischer Stein gestaltung des südlichen Afrika zeigen. Neu sind dort auch zwei Skulpturen aus Bronze mit dem Titel „Klassentreffen“ und „Redner“ von Monika Hamann aus Brem. Bernd Obernüfemann aus Wellingholzhausen hat uns die eingefärbten Eichenholzplastiken „Einblick“; den großen „Engel“ und einige andere Exponate dankenswerter Weise als Leihgabe überlassen. Bernhard Gewers, mit 84 Jahren der älteste Künstler, stellt uns eine seiner Bronzeplastiken zur Verfügung.

Als alte Bekannte am Renkenöner See sind unserem kunstverständigem Publikum die Exponate von H. G. Ruwe, Werner Klenk, Josef Zirp („Lebensweg des Menschen“) und das Edelstahlstudio Buschermöhle gegenwärtig. Insgesamt wurden während der offenen Tage 1.589 Besucher gezählt.

- 8) Zum ersten Mal führte das alljährliche „Schnauferl-Treffen“, das bereits seit 20 Jahren von Heiner Rössler, dem Leiter des Automuseums in Melle organisiert wird, zu einem Zwischenstopp an den Renkenöner See. Am Sonntag, dem 10. Juli 2011, führten die Teilnehmer ihre 50 Oldtimer-schmuckstücke bis Baujahr 1908, die aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Großbritannien und sogar aus den USA gekommen waren, zum „Kleinen Paradies“ in Renkenönen. Das älteste Fahrzeug war ein Leon-Bollée-Dreirad aus dem Jahr 1896. Der ursprünglich als technischer Stopp geplante Aufenthaltsort entwickelte sich wegen der überaus liebenvoll gepflegten und exklusiven Karossen zu einem Publikumsmagneten, der viele interessierte Zuschauer ins Staunen versetzte.
- 9) Das 6. Seefest am Renkenöner See (siehe Bericht) in Ebbendorf fand am Samstag, dem 3., und Sonntag, dem 4. Sept. 2011, statt. Insgesamt kamen zum Seefest ca. 1.800 Gäste.
- 10) Der neue Bildband „Augenblicke“ (siehe Bericht), dessen Herausgeber der Heimatverein ist, wurde Mitte November der Öffentlichkeit vorgestellt. Inzwischen sind davon mehr als 500 Exemplare verkauft worden.
- 11) Dank der zeitaufwändigen und kreativen Arbeit unseres Sektionsleiters Internetauftretts, Siegfried Lux, ist der Heimatverein auf seiner Homepage (www.heimatverein-borgloh.de), mit historischen und aktuellen Beiträgen im ganz neuen Design in Bild und Text dargestellt. Inzwischen sind 2.800 Dateien und 2.200 Bilder auf der Website gespeichert. 150.000 Programmzeilen mussten eingegeben werden und über 100 Artikel zu verschiedenen Themen wurden verfasst. Zurzeit entwickelt Siegfried Lux für das Generarchiv ein Programm, mithilfe
- 12) Dem Weihnachtsmarkt in Borgloh am 1. Adventssonntag (27.11.2011) auf dem Kirchplatz von St. Pankratius fehlte diesmal leider das echte Winterwetter. Die beschirmten Besucher störte das aber wenig. Unter anderem versuchten sie ihr Glück beim Knobeln im grünen Zelt des Heimatvereins, um dabei einen prächtigen Räucherschinken zu gewinnen. Der neue Bildband „Augenblicke“ konnte dort angesehen und auch gekauft werden. Beim Schinkenkobel mit Heinz Meyer zu Bergsten kamen für die Kirchturmbeleuchtungskasse 70,00 € zusammen. Mit 48 Augen erreichte Monika Altevogt das Knobel-Spitzenergebnis und gewann damit das geräucherte Prachtstück, das sie der Os nabrücker Wärmestube gespendet hat. Auf den zweiten und dritten Platz knobelten sich Moritz Rosemann und Monika Abendroth.



Wandern mit dem Heimatverein Borgloch

– Klaus Heinzmann –

Im letzten Jahr wurde nach den letzten Etappen des Wittekindsweges erfolgreich der Metter Rundweg über rund 90 km in sechs Abschnitten erwandert. Auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte, haben wir einen schönen Teilbereich unserer nahen Heimat erlebt. Einiger regen Beteiligung erfreut sich unser Wanderabschluss am Ende des Jahres. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen sowie deftigen Schnittchen wurde im Pankratiushaus das Wan-derjahr noch mal mit einer kleinen Bilderschau in Erinnerung gebracht. Auch ehemalige Wanderer kommen gerne zu dieser Geselligkeit.

Im Jahr 2012 werden wir auf dem „Schau-ins-Land-Weg“ unterwegs sein. Der Weg wird uns vom „Nassen Dreieck“ bei Bevergem parallel zum „Hermannsweg“ am südlichen Rand des Teutoburger Waldes bis nach Bielefeld führen. Erstmals versuchen wir eine etwas andere Art des Wanderns. Um die Warnezeiten auf die Fahrzeuge am Ende der Etappenziele zu vermeiden, werden die einzelnen Strecken doppelt: d. h. hin- und wieder zurückgewandert. Auf dem Rückweg ergeben sich dann wieder neue Ausblicke in die Natur. Ein Versuch ist es allemal wert.

Die Wandertermine 2012

,Schau-ins-Land-Weg“

- 04.03.2012 – 1. Etappe
- 01.04.2012 – 2. Etappe
- 06.05.2012 – 3. Etappe
- 20.05.2012 – 4. Etappe
- 17.06.2012 – 5. Etappe
- 15.07.2012 – 6. Etappe
- 05.08.2012 – 7. Etappe
- 09.09.2012 – 8. Etappe
- 30.09.2012 – 9. Etappe
- 21.10.2012 – 10. Etappe
- 18.11.2012 – Wanderabschluss

Die Winterwanderung ist jeweils am 2. Sonntag im Januar und Februar.

Treffpunkt unverändert zu allen Wanderungen: Borgloch, Ebbendorfer Straße (Salon Renate) jeweils 08:15 Uhr. Zur Winterwanderung 13:00 Uhr.

Die Anfahrt zu den Wanderungen erfolgt wie in der Vergangenheit in Fahrgemeinschaften mit Pkw. Neue Mitwanderer, gern auch mit Fahrzeug, sind jederzeit herzlich willkommen.

Die Fahrtkosten werden nach der Entfernung berechnet und auf die Teilnehmer anteilig umgelegt.

Auskunft und Anmeldung zu allen Wanderungen: Jutta + Klaus Heinzmann, Borgloch, Tel. 05409/4349.

Alle Infos und vieles mehr über den Heimatverein Borgloch auch im Internet: www.heimatverein-borgloch.de

Winterwanderung der Wandergruppe des Heimatvereins Borgloch über den Westerberg



Die Bänketruppe

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Diese Truppe des Heimatvereins befasst sich mit den besonderen Ruhe- und Erholungssätzen in unserer schönen Borgloher Heimat. Im wörtlichen Sinne fasst sie an, damit diese Punkte eine sichere, dauerhaft weiterfeste und gemütliche Aussattung bekommen. Da gibt es allerhand zu tun, und zwar Jahr für Jahr.



Prost auf die neue Bank am Eggebrink

- Jürgen Fischer als Sektionsleiter Landschafts- und Denkmalpflege wird von einigen fleißigen Mitstreitern unterstützt. Sonst könnten 40 Bänke, die in und rund um Borgloch stehen, nicht von Gehölz freigeschnitten, sauber gehalten, gestrichen und repariert oder ausgetauscht werden.

Die meisten „in die Jahre“ gekommenen Bänke wurden alle schon von Grund auf renoviert, sodass diese jetzt in einem einheitlichen neuen „Outfit“ estrahlen.

Im Einzelnen listete Jürgen Fischer die Aktivitäten der letzten Monate auf:

- Drei total defekte Bänke wurden durch neue ersetzt.
- Auf dem Parkplatz an der Iburger Straße (Bauer Steinkühler) wurde die Sitzgarnitur (zwei Bänke, ein Tisch) ausgetauscht.
- Am Fliegerdenkmal und am Kervel wurden zwei Bänke neu aufgestellt.
- Das Fliegerdenkmal wurde gereinigt.
- Am Eggebrink im alten Steinbruch wurde eine neue Bank zusätzlich aufgestellt.
- An alle Bänke wurde die Beschilderung „Heimatverein Borgloch“ angebracht.



Neue Sitzgarnitur („Borgloher Schweiz“)

Das 6. Seefest am Renkenörener See am 3. und 4. September 2011

- Manfred Hagemann -



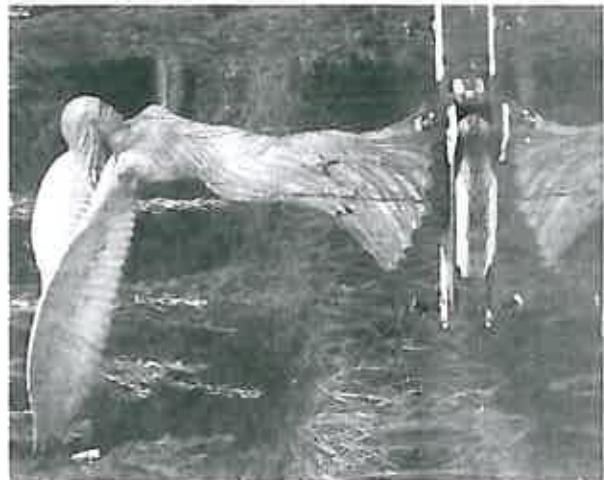
Der Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh veranstaltete zum sechsten Mal sein Seefest am Renkenörener See. Bereits zwei Wochen vorher waren die „Aktiven vom See“ mit großem Arbeitseifer dabei, alle gärtnerischen und technischen Vorbereitungen zum Abschluss zu bringen. Ob das Wetter mitspielen würde, wusste man lange Zeit nicht, jedoch der Beginn des Seefestes am Samstag bei warmem und trockenem Wetter war genau der Einstieg, den sich die Organisatoren gewünscht hatten.

Um 18 Uhr ging es los mit flotter Musik des „Holger Till-Jazz Orchesters“. Die zahlreichen Gäste genossen die Musik und die Atmosphäre am See und schlenderten auf dem Gelände rund

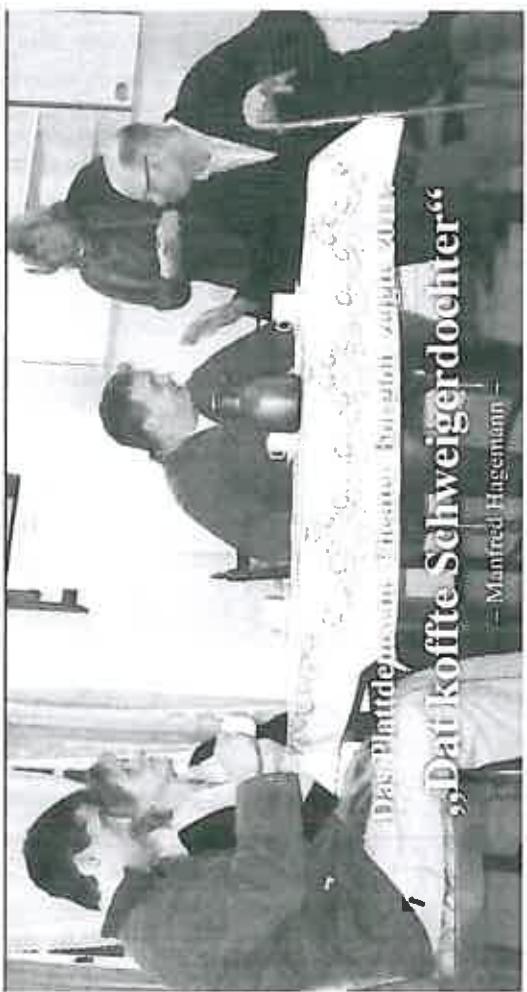
Rund um den See waren viele Kunstwerke zu bewundern.

um den See von Stand zu Stand, um eine Kleinigkeit zuessen, sich in der Weinaube zu treffen oder auch um sich in einer der zahlreichen Nischen und Verweilplätze am Ufer zusammenzusetzen und den Augenblick entspannt zu genießen.

Auf ihrem Rundgang kamen die Gäste an zahlreichen Skulpturen verschiedener Künstler aus Afrika und anderer wie H. G. Ruwe, Monika Hamann oder Bernd Obernüfemann vorbei. Ein echter Hingucker war ein überlebensgroßer Engel aus Holz von Obernüfemann, der im Wasser stand und seine Blicke auf das Festgeschehen am gegenüberliegenden Ufer richtete. Wie in jedem



Geschwätziger Engel aus Holz von Obernüfemann



Bei der Premiere dieses plattdeutschen Theaterspiels in der Aula der Realschule in Borgloh am 26. März 2012 gab es keine freien Sitzplätze mehr. Mehr als 200 Gäste waren auf ihre Kosten gekommen und genossen das Lustspiel in vollen Zügen. Die 10 Schauspieler des Heimatvereins präsentierten das Stück nicht nur textischer, sondern überzeugten das Publikum ebenso mit ihrer schauspielerisch gekonnt eingesetzten Mimik und Gestik und strapazierten die Lachmuskeln der Freunde des plattdeutschen Theaters nahezu im Dauereinsatz.

In der im vergangenen Jahr aufgeführten Komödie „Dat koffite Schweigerdöchter“ von René Meier, die insgesamt viermal aufgeführt wurde, ist Großbauer Paul Paulsen (gespielt von Johannes Schütte) der Hauptdarsteller, der seinen Hof vereinbarungsgemäß an seinen Sohn Richard (Guido Sieker) nach einem abgeschlossenen Landwirtschaftsstudium weitergeben und ihn deshalb mit aller Gewalt unter die Haube bringen will. Andreas Brunokowski (Thomas Hagemeyer) muss sich vollbusig in eine attraktive junge Frau mit Rock und Stöckelschuhen verwandeln, weil Richard keine passende Frau gefunden hatte, die er seinem Vater hätte vorstellen können. Eigentlich kam er nur zufällig als Motorradtourist auf den Hof, weil er ledig-

In weiteren Rollen waren auf der Bühne zu sehen: Annette Pöpe (als Hildegard, die Ehefrau von Bauer Paulsen), Burkhard Konermann (als Hinmerk Bruns, der Nachbar und Freund), Petra Schwer (als Leni Bruns, Hinmers Frau) und Kerstin Schütte (als Renate Albers, eine überdrehte Großstadtprinzessin).

Regie führte auch diesmal wieder Heinz Meyer zu Bergsten. Laurence Schürmeyer war für Bühnenbauten und Technik zuständig. Renate Steinbrügge war die Chefin in der Maske und Monika Niermann übernahm die unauffällige Arbeit in der Soufflierkiste vor der Bühne.

Einsatz „ohne Grenzen“ in Uphöfen und Holte am Wohnheim Holterberg

– Dietrich Oehmen –



Jahr gab es unter einem 20-Meter-Faltschirm als Überdachung gekühlte Getränke, Getränkes aus der Pfanne und vom Grill, ein Doppel-Pagoden-Bierzelt und ein Weinzel mit Blick auf das spiegelnde Wasser. Außerdem sorgten nach Eintritt der Dunkelheit die stimmungsvollen Lichtspiele rund um den See, bunte Strahler, ein beleuchtetes Boot, ein Fackelkreuz, Lampions und als Besonderheit die von Heinz Meyer zu Bergsten gebaute Wasserrörgel für eine unglaublich tolle und magische Atmosphäre.

Am Sonntag waren die Besucher zu Kaffee und Kuchen bei dezentter Unterhaltungsmusik eingeladen. Viele der insgesamt 1800 Gäste sparten auch diesmal nicht mit lobenden und anerkennenden Bemerkungen für die ehrenamtlichen Helfer des Heimatvereins Borgloh und der aktiven Ebbendorfer Nachbarschaft, die wieder einmal „ein glückliches Händchen“, wie ein Besucher es ausdrückte, für die Gestaltung des 6. Renken-öriener Seefestes hatten.

Holter Nachbarn bauten im Frühjahr 2011 für die Bewohner des Hauses Holterberg einen überdachten Fahrradstand vom Erlös ihres Standes auf dem Holter Weihnachtsmarkt. Der Holter Weihnachtsmarkt am 3. Advent erfreut sich großer Beliebtheit im weiten Umkreis. Viele Holter Bürger sind im Einsatz, so auch die Nachbarschaft vom Kasarianeck, der Siedlung nahe der Holter Burg. Über den erwirtschafteten Überschuss wurde beim Dankeschön-Essen beraten; er sollte einem guten Zweck dienen. Einige Nachbarn nahmen Kontakt mit der Leitung des Wohnheims Holterberg auf, einer Einrichtung der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück e. V. Man beschloss, einen Fahrradstand direkt an der Zufahrt gegenüber dem Parkplatz in Eigenleistung zu errichten.

Obwohl ein Teil der Gebäude, und zwar der ursprüngliche im Ortsteil Uphöfen der Gemeinde Hitler liegt und der neue Anbau im Ortsteil Holte der Gemeinde Bissendorf, war der Einsatz für die „Holterberger“ trotz dieser geografischen und kommunalen Situation kein Hindernis. In

kleinen Gruppen ging es Schritt für Schritt mit den Bauarbeiten voran. Während der Arbeiten gab es immer wieder nette Kontakte zu den Bewohnern. Diese Verbundenheit soll in erster Linie gefördert werden. Besonders freuten sich die Radfahrer des Hauses über ihren neuen Fahrradunterstand; sie können ihre Fahrzeuge jetzt bequem und trocken unterstellen.

Am 17. Juni 2011 trafen sich Mitglieder der Borgloher und Holter Kirchengemeinden zu einem alljährlichen ökumenischen Gottesdienst und vertieften in der anschließenden Begegnung den Kontakt zu den Bewohnern des Hauses und untereinander.

Die landschaftlich herrliche Lage mit weitem Blick über Uphöfen zum Teutoburger Wald sollte sich kein Besucher entgehen lassen.

Der Bauherr hat 1926 für dieses Gebäude einen wunderbaren Platz ausgewählt. Später hat die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Osnabrück das Anwesen übernommen. Das Haus hat danach immer verschiedenen sozialen Zwecken gedient und somit eine öffentliche Nutzung gehabt. So soll auch dieser Einsatz in Frühjahr 2011 eine lange und gute Wirkung haben.

Die Holter Nachbarschaft „Kasarianeck“ hat eine dankenswerte Initiative ergriffen, um anderen Menschen eine Freude zu machen – und sich selbst hoffentlich auch.



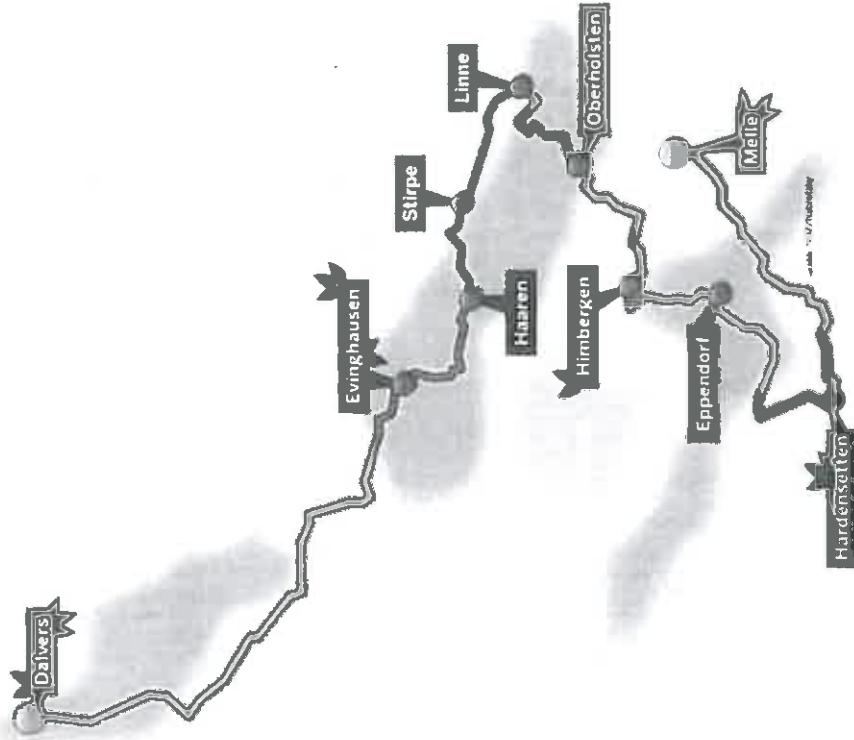
„Kasarianeck“-Helfer und -Bewohner





Planwagen entlockte Herr Prinz den mitfahrenden Eppendorfern Geschichten und Anekdoten über Eppendorf und seine Bewohner. So wares zu jederzeit eine kurzweilige Fahrt. Der Redakteur war beeindruckt von der hügeligen Landschaft und dem großen Waldanteil. An der Jagdhütte hatten sich Gemeindemitglieder jeden Alters versammelt und gemeinsam wanderte man über den Kammweg zum Holzlagerplatz Rehagen/Auheide. Von hier halten wir eine wunderschöne Aussicht auf Eppendorf. Der nächste Zwischenstopp erfolgte bei der Fa. Brand, dem größten Unternehmern in Eppendorf. Nach einem kurzen

Gespräch mit Klara Brand führte der Weg durchs Bruchbachthal zum Bischofshof. Die Familie Pohlmann hat nach aufwendiger Renovierung den denkmalgeschützten Bauernhof zu einem Reiterhof mit Hofcafé und Ferienwohnungen umgestaltet. Dort halten sich wieder etliche Eppendorfer versammelt, auch Hilters Bürgermeister Wellinghaus begrüßte das Team der NOZ. Zusammen mit der Eppendorfer Fahne ließen sich alle Anwesenden fotografieren und bei Brawurst und gekühlten Getränken wurde noch stundenlang interessantes, Wichtiges und Unwichtiges erzählt.



NOZ-Sommertour macht Station in Eppendorf

– Johannes Schütte –

Die Sommertour mit Redakteur Stefan Prinz und seinem Team führte an acht aufeinanderfolgenden Tagen ein Team der NOZ und von OS 1 TV durch acht kleine Ortsiele rund um Osnabrück. Am 11. August 2011 machte sie Station in Eppendorf. Eine Abordnung von Eppendorfer Bürgern holte am späten Vormittag den Redakteur zusammen mit einer kleinen Wandergruppe in Borgloh bei Heinz Nierwettberg mit Peter Vogelpohl und seinem dreisprachigen Planwagen ab. Die Gruppe kam aus Hümbergen, der Station des Vortages

Nach der Begrüßung fuhren wir von dort aus vorbei an Aumüllers Mühle zu Lanwermeyers Mühle. Hermann Lanwermeyer erklärte das alte Mahlwerk und die noch betriebene Wasserturbine, mit der die Familie noch heute eigenen Strom erzeugt. Zu einem späteren Zeitpunkt führte der Weg auch noch vorbei an Altemöllers Mühle. Das Mühlrad im Eppendorfer Wappen ist heute noch Wahrzeichen für die Mühlenlandschaft in Eppendorf. Von Lanwermeyer aus führte die Tour durch den Rehagen zur Eppendorfer Jagdhütte. Außerdem

Renovierung der Marienkapelle

– Karlheinz Fischer –

Jedes Jahr ein bisschen – nach diesem Motto hat sich der Kirchenvorstand Jahr für Jahr einen Raum der Gemeinde vorgenommen, um ihn zu erneuern. Der alte Pfarrsaal war unser Gesellenstück, später kam die Kapelle im Schwesternhaus dran, die Taufkapelle, der Altarraum, das Büro im Pfarrhaus.

Auch die Marienkapelle stand lange schon auf unserem Bestellzettel, war sie doch in keinem guten Zustand: kahle Wände, die auf frische Farbe warteten, Holzverfärbung im Stil der frühen 70er Jahre, keine optimale Beleuchtung, ein übergroßer Rosenkranz als Überbleibsel einer Gemeindefahrt. Und die Pieta (siehe Umschlagfoto) selbst konnte auch eine Auffrischung dringend gebrauchen.

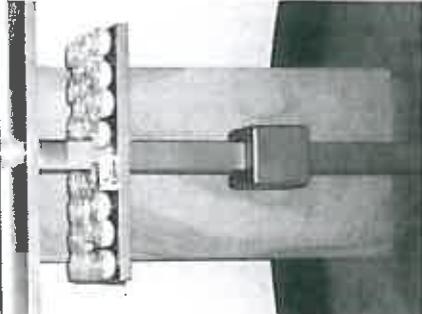
Also ans Werk. Am deutschen Feiertag, dem 3. Oktober, wurde die Kapelle leer geräumt, damit der Maler wirken konnte. Eine neue Einrichtung war vorher in Absprache mit dem Bau- und Kunstreferat des Bistums abgesprochen und bestellt worden. So steht die Pieta nun vor einer abgerundeten Wand; um Platz zu geben für das stille Gebet, ist ein Sichtschutz aufgestellt worden. Beide Objekte nehmen die Farben der Kirche auf. Neue Kerzen-, Opferlicht- und Blumenständer vervollständigen

das Interieur. Alles wird von neuen Strahlern ins rechte Licht getaucht.

Uns war bald klar, dass wir auch die Marienbilder zumindest fachgerecht reinigen lassen mussten. Das Bild der ‚Immerwährenden Hilfe‘, vorher kaum noch zu erkennen, erstrahlt nun in frischen Farben. Bei der Pieta reichte eine Reinigung längst nicht mehr. Zu viele Farbschichten früherer Restaurierungen haben ihr die Kontur genommen. Sie wurden alle in mühevoller Arbeit abgetragen bis auf das rohe Holz. Die neuen Farben wurden gemäß der Ikonographie ausgewählt und aufgetragen.

Dieser Vorgang zog sich freilich länger hin als gedacht, und so konnten wir nach 2 Monaten, am 1. Advent, die Renovierung der Gemeinde vorstellen und sind mächtig stolz auf unser Werk. Im Gottesdienst wurden die Figuren gesegnet; die Restauratorin aus Bad Laer, Frau Eichholz-Maj, hat in ihrer Ansprache die verschiedenen Arbeitsschritte erklärt. Seitler brennen jeden Tag wieder viele Kerzen vor der Mutter Gottes mit dem toten Sohn im Arm, und manch einer nutzt das neue Fürbittbuch, um seine Anliegen hineinzuschreiben.

Ein Besuch lohnt sich.



Lämpchenverein Borgloh

– Georg Greive –

Auch in der abgelaufenen Advents- und Weihnachtszeit erstrahlte Borgloh wieder im vollen Licher Glanz. Zumeistens sind es die beleuchteten Fenster oder die mit Licherketten geschmückten Vorgärten, zum anderen sind aber auch große Bäume mit langen Licherketten versehen. Diese Mischung aus kleinen und großen Beleuchtungen prägt zu dieser Zeit das Ortsbild.

Um das in Zukunft auch sicher zu gewährleisten, hat sich der „Lämpchenverein Borgloh“ gebildet. Dem Verein geht es speziell um die Licherketten auf den großen Bäumen, die man alleine nicht aufhängen und abnehmen kann. Dafür benötigt man z. B. einen Hubssteiger für zwei Tage. Die dafür erforderlichen Arbeiten und Kosten hat der Verein bereits für die abgelaufene Advents- und Weihnachtszeit übernommen. Kosten entstehen nicht nur durch den Hubsteiger, sondern auch für die Instandhaltung der Licherketten oder für neue Gliedbirnen. Dass die Arbeit durch viele Helfer kostenlos erledigt wird, ist selbstverständlich.

Der „Lämpchenverein Borgloh“ hat sich also zur Aufgabe gemacht, die Arbeiten für die jährliche Advents- und Weihnachtsbeleuchtung zu organisieren und durchzuführen. Darüber hinaus werden auch die entstehenden Kosten vom „Lämpchenverein Borgloh“ getragen. Für einen Mitgliedsbeitrag von € 10,- pro Jahr kann man Mitglied werden, um dieses Vorhaben zu unterstützen.

Der Heimatverein, der zwischenzeitlich diese Arbeiten unterstützt hatte, bedankt sich für diese Initiative, weil dadurch finanzielle Mittel für andere Projekte frei werden. Ansprechpartner sind Jürgen Fischer, Tel. 05409-96041, und Georg Greive, Tel. 05409-707.

Die Weihnachtszeit kann beginnen



40 Jahre Sparkasse in Borgloh

Ein Gespräch mit dem Filialleiter Ludger Spiegelburg

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Herr Spiegelburg, Sie blicken zurück auf 40 Jahre Sparkassengeschichte in Borgloh. Wie war denn Ihr Start seinerzeit?

Als ich am 18. September 1972 die Leitung der neuen Geschäftsstelle der Sparkasse in Borgloh übernahm, wusste ich, dass es nicht leicht sein wird, das Vertrauen der Menschen und der Wirtschaft in Borgloh zu gewinnen. Die ersten Jahre waren schwierig, aber die Kontenzahlen und die Bilanzsumme stiegen kontinuierlich.

Die Sparkasse hatte ihre Geschäftsräume zunächst in der Hauptstraße 11. Warum kam es zur Standortveränderung?

Die überraschend erfreuliche Entwicklung im Wertpapiergeschäft, der Kundeneinlagen und der Kredite führten dazu, dass schon nach 15 Jahren die räumlichen Kapazitätsgrenzen erreicht waren und die Sparkasse einen neuen Standort in Borgloh suchte. Dennoch gingen noch 5 Jahre ins Land, bis wir endlich 1992 in den Neubau an der Hauptstraße 17 umziehen konnten. Das Ortsbild von Borgloh hat wesentlich durch diesen Neubau gewonnen. Herzlichen Dank dafür der Familie Bünger.

Herr Spiegelburg, die Sparkasse ist aus dem Borgloher Leben nicht mehr wegzudenken. Und das betrifft sowohl den wirtschaftlichen, als auch den kulturellen Sektor. Worauf führen Sie das zurück?

Das Vertrauen der Menschen und die Gewissheit, in den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlässliche Partner zu haben, dazu die harmonische und einladende Atmosphäre der neuen

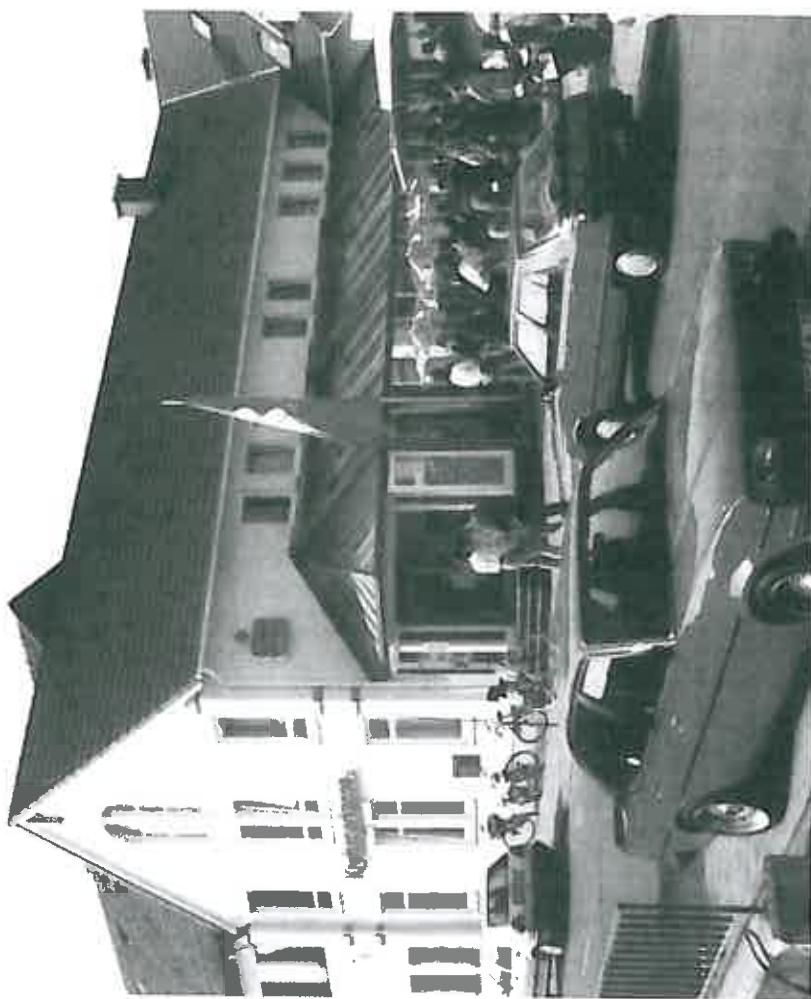
Jubiläumstag bei meinen Kunden und Geschäftspartnern persönlich zu verabschieden.

Und wie geht es weiter mit der Sparkasse in Borgloh?

Am 19.9.2012 wird meine langjährige Stellvertreterin, Frau Beate Wiek, die Leitung der Sparkasse in Borgloh übernehmen. Somit ist sichergestellt, dass sich eine kompetente Mitarbeiterin für zufriedene Kunden und eine weiterehin gute Entwicklung der Sparkasse und der Wirtschaft in Borgloh einsetzt.

Herr Spiegelburg, wenden Sie sich nach dem 18. September endgültig ab von Borgloh?

Natürlich nicht. Der Abschied von der Sparkasse wird mir nicht leichtenfallen, aber ich werde auch weiterhin mit Borgloh verbunden bleiben. Auch, da ich noch bis 2014 im Vorstand des Heimatvereins Borgloh mitarbeiten werde.



... und nach dem Umbau 1992



Sparkasse Borgloh, Hauptstr. 17: Vor ...

Neuer Abteilungsleiter Tennis im TuS Borgloh: Michael Böhne

Ein Gespräch mit Hans-Hermann Oberholthaus

Herr Böhne, stellen Sie sich zunächst bitte kurz vor:

Gerne. Ich bin 35 Jahre alt, in Borgloh geboren und unverheiratet. Von Beruf bin ich Bankkaufmann und bei der Volksbank in Hilter angestellt. Ich wohne an der Borgloher Senke 9a. Meine Hobbies sind: Squash, Joggen und „beutes Blasen“ in dem 54-Alt-Blasorchester. Außerdem bin ich ein Freund des aktiven Feierns.

Wie sind Sie zu Ihrem Amt als Abteilungsleiter Tennis gekommen?

Seit 15 Jahren bin ich Mitglied im TuS Borgloh und betreibe auch selbst seit Jahren den Tennisport. Ab 2005 aktivierte ich mich als Schriftführer und Presswart in der Vorstandesarbeit der Tennisabteilung. In der Jahreshauptversammlung 2011 wurde ich zum Vorsitzenden der Tennisabteilung gewählt. Ich habe dieses Amt von Josef Schriever übernommen, der die Tennisabteilung als Mitbegründer und Vorsitzender seit 1994 zu ihrer wichtigen und erfolgreichen Position innerhalb des Gesamtvereins und des Borgloher Vereins- und Kulturlebens gemacht hat. Auch als Ehrenvorsitzender ist er der Tennisabteilung weiterhin eng verbunden und steht dem jetzigen Vorstand jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Ich freue mich, ihm auch an dieser Stelle nochmal meinen Dank und meine Anerkennung für seine tolle Arbeit aussprechen zu können.

Welche Aufgaben sehen Sie in der näheren Zukunft als die vorrangigsten an?

Seit Gründung der Tennisabteilung, die 1994 mit zwei Plätzen und einem kleinen Vereinshäuschen

ohne die Mitgliedsbeiträge heraufsetzen zu müssen. Natürlich wollen wir in der Abteilung Tennis weitere Mitglieder anwerben und vom Tennissport in Borgloh begeistern.

Gibtes Punkte, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Ganz besonders halte ich es für wichtig, sich in der Nachwuchs- und Jugendarbeit einzubringen, damit wir in Borgloh auch „sportlich“ misstehen können. Dafür hinaus ist für Kinder und Jugendliche die soziale Entwicklung im Sport und im Vereinsleben sehr förderlich. Auch frohe und unbeschwertere Stunden bei körperlicher Erfülligung gehören dazu. Gefreut hat mich persönlich, dass wir im Jahr 2011 ein tolles fahresabschlussfest gefeiert haben. Eine generationsübergreifende gute Beteiligung spricht für sich.



Vorsitzender seit 2011: Michael Böhne



In 2011 fertig gestellte Sanitäranlagen

Wünschen würde ich mir, dass es im Blick auf die gesellschaftlichen Veranstaltungen der Borgloher Vereine und Verbänden nicht nur eine Abstimmung des Kalenders gibt - das funktioniert heute schon gut -, sondern auch eine stärkere inhaltliche Zusammenarbeit einschließlich des gegenseitigen Besuchs der Veranstaltungen.

Welche Pläne haben Sie für die weitere Zukunft?

Also, wenn wir in der Abteilung Tennis bis 2020 oben angestrebte Ziele erreichen können, mit der Unterstützung vieler wohl meinender und handelnder Mitspieler, bin ich äußerst zufrieden. Aber so wie ich die Borgloher kenne, hat der Tennissport bei uns eine sichere Zukunft.

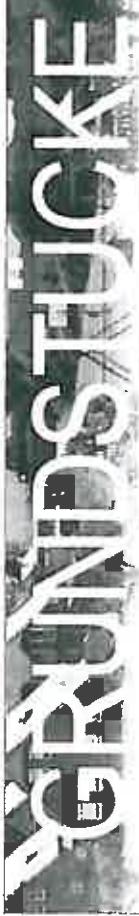
Herr Böhne, ich danke Ihnen für das Gespräch.



Ich bin immer für Sie da.

Und betreue Sie kompetent
in allen Versicherungs- und
Finanzfragen.

Geschäftsstelle
Rainer Bulthaupt
Eichholzstr. 17, 49176 Hilter-Borgloh
Tel 05409 9892590
rainer.bulthaupt@ergo.de



Wohnen mit Weitblick

WOHNBAUGEBIET BORGLOHER SCHWEIZ

Ihre Vorteile

- Erschlossene Grundstücke von 419 qm bis 1.365 qm
- Einzel- und Doppelhäuser
- Individuelle Bebauung ohne Bauprägerbindung
- Hoher Freizeitwert

Wohnkomfort mit Weitblick

- Traumhafte Grundstücke in Hanglage und einem tollen Blick über die „Borgloher Schweiz“ Informieren Sie sich vorab unter

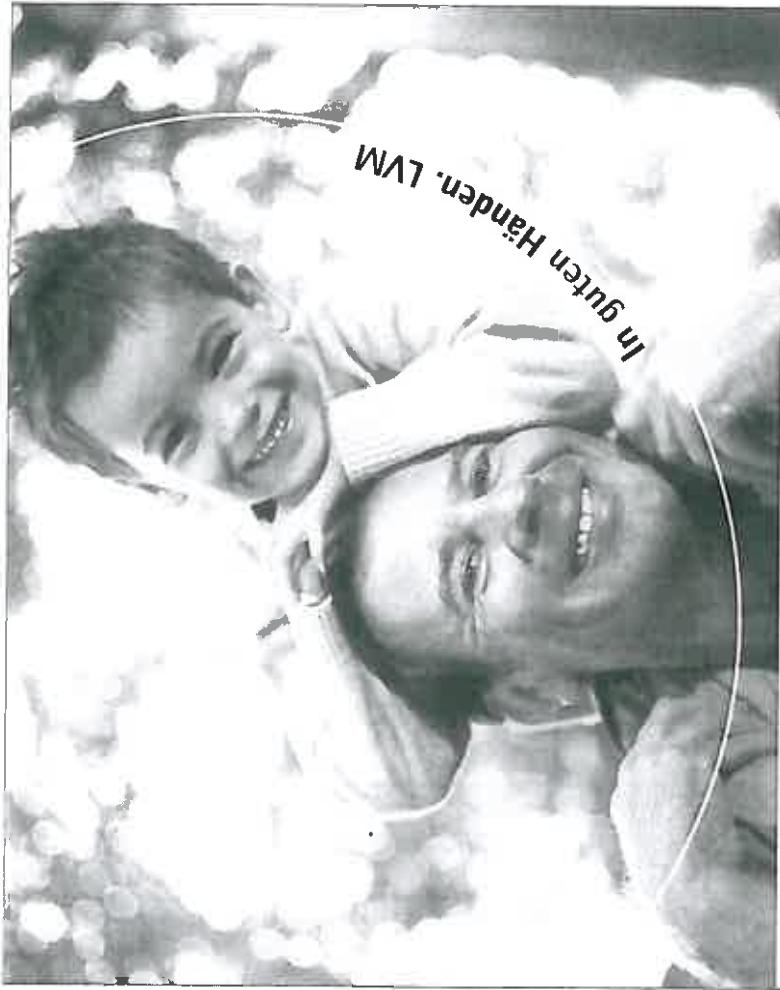
www.borgloherschweiz.de

Silke Schnitger
Fon 0541 95733-30

Niedersächsische
Landgesellschaft mbH
Geschäftsstelle Osnabrück
Am Schölerberg 6
49082 Osnabrück
Fon 0541 95733-0

über 90 Jahre
Dienstleister seit 1915
www.nlg.de





Unser neues Konzept: Alles aus einer Hand!
leistungsstark – vielseitig – kompetent

Ihre neue Zimmerdecke in nur einem Tag!

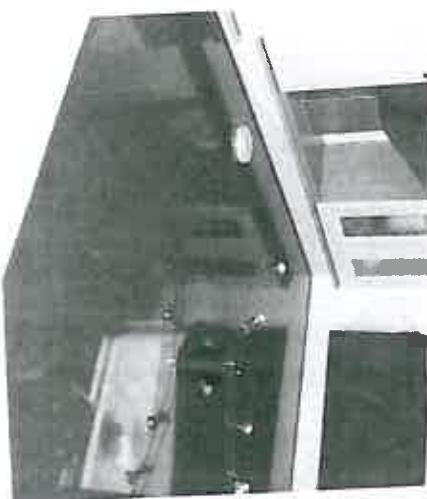


Zimmerdecken –
Beleuchtung –
Zierleisten –
mit Erfahrung
seit mehr als
30 Jahren

Plameco Fachbetrieb

Birkemeyer

Rufen Sie uns einfach an:
Telefon +49(0)5409 403800



Beleuchtung nach Ihren Wünschen
und Ausführung ohne Austräumen möglich

Hochwertige Wand- und Bodenbeläge,
exklusive Spachteltechniken.

BIRKEMEYER
MALERMESTER

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Di: 8 - 12.30 Uhr; Do: 13 - 18 Uhr;
oder nach Vereinbarung

Birkemeyer Malermeister
GmbH & Co. KG
www.birkemeyer.de



Bedarfsgerechte Vorsorge braucht fachkundige Beratung.
Bei uns erhalten Sie beides:

LVM-Servicebüro
Benne & Osterbrink
Inh. Peter Osterbrink
Wellingholzhausener Straße 123
49326 Melle
Telefon (05429) 9 43 30
info@benne-osterbrink.lvm.de

fair versichert
VGH

Die Nr. 1 für unser Zuhause.

Optimal versichert vom Keller bis zum Dach.

Schützen Sie Ihr Zuhause
vor Elementargefahren!



**VGH Vertretung
Jürgen Fischer e. K.**

Hauptstraße 22
49176 Hilter-Borghorst
Tel. 05409 96041
Fax 05409 96042
www.vgh.de/juergen.fischer
juergen.fischer@vgh.de

 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
IBS
Deutsche Bank



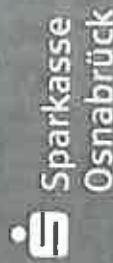


Für MasterCard &
Visa-Kreditkarten

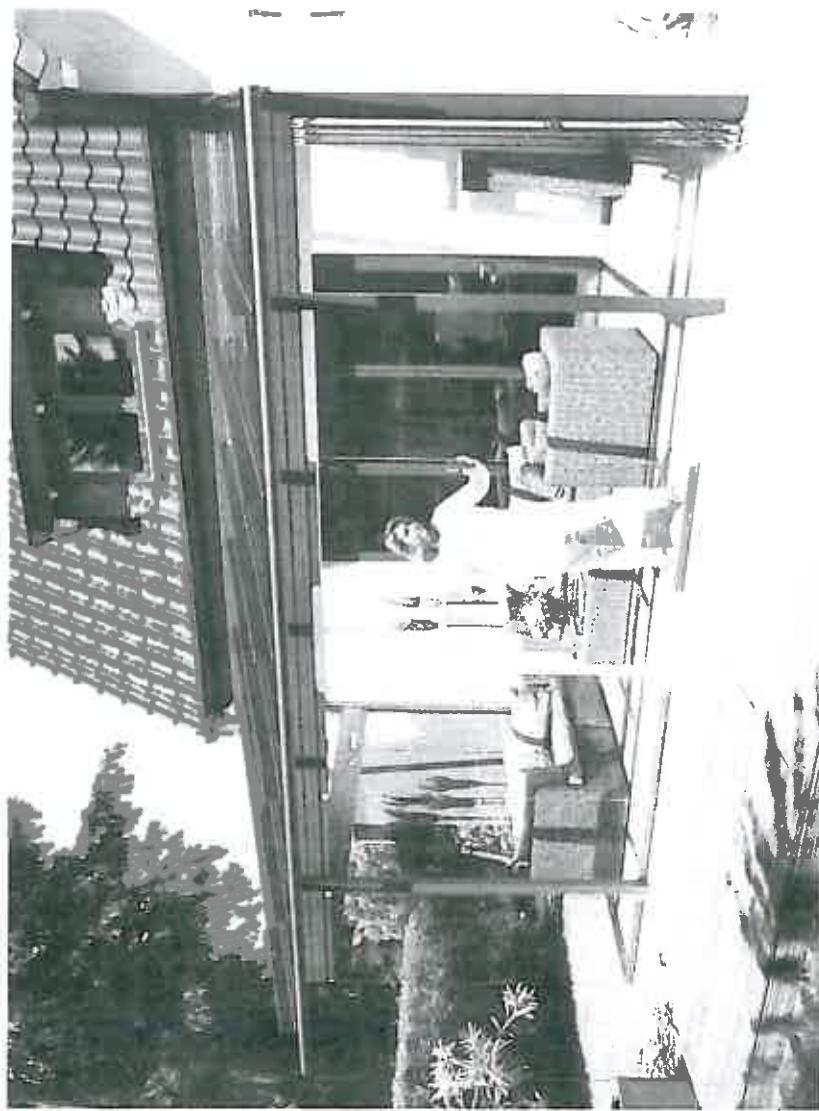


Das Beste aus dem Osnabrücker Land in Ihrem Portemonnaie.

Sondermotivkarten der Sparkasse Osnabrück.



Wählen Sie Ihren Favoriten aus und nehmen Sie ein Stück Osnabrücker Land mit auf Reisen. Wir informieren Sie gerne über unser Produktangebot in unseren Filialen und Vermögensbetreuungen oder im Internet unter www.sparkasse-osnabrueck.de/kartenmotive.



MEHR LICHT, MEHR RAUM, MEHR WOHNQUALITÄT

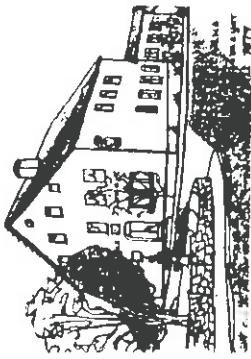
mit einem Terrassendach oder Glashaus von Solarlux. Ein transparentes Dach für Ihre Terrasse, kombiniert mit beweglichen Wänden ganz aus Glas. Lassen Sie sich in unserem 2.000 m² großen Ausstellung im Gewerbegebiet Bissendorf inspirieren. Wir freuen uns auf Sie!

SOLARLUX®

Ga~~ft~~thaus Schiemeyer

— Lindenhof —

„Das Haus der netten Gäste“
Am Thie 1 · Borgloh · Tel. (0 54 09) 2 89



- Saalbetrieb
- Clubzimmer
- Gartenwirtschaft
- Party-Service



Haustechnik. Als wär's unser Haus.

Sanitär. Heizung. Klempnerei.
Solar. Lüftung.

Steinbrügge Haustechnik · Gewerbeplatz Ebbendorf 5 · 49176 Hilter
Fon: 05409 - 905 88 20 · Fax: 05409 - 905 88 49
firma@steinbruegge-haustechnik.de · www.steinbruegge-haustechnik.de

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir möchten den Weg frei.

Volksbank eG
Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle

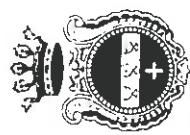
Wenn es um Immobilien geht, sind Sie für unsere Berater nicht bloß Kunde – sondern auch Nachbar. Profilieren Sie auf Ihrem Weg zum Eigentum von unserer regionalen Stärke mit individueller Beratung und unseren Dienstleistungen aus dem Bereich Bauen und Wohnen. Sprechen Sie mit Ihrem Berater, rufen Sie uns an (05424 2325-0) oder gehen Sie online. www.voba-ege.de



Autohaus Prange
Fahrzeuge



Vereinslokal TuS Borgloh · Bundeskegelbahn
Gaststätte „Zum Reglereck“



VELTINS

Borgloh · Hauptstraße 16
Telefon (0 54 09) 12 47

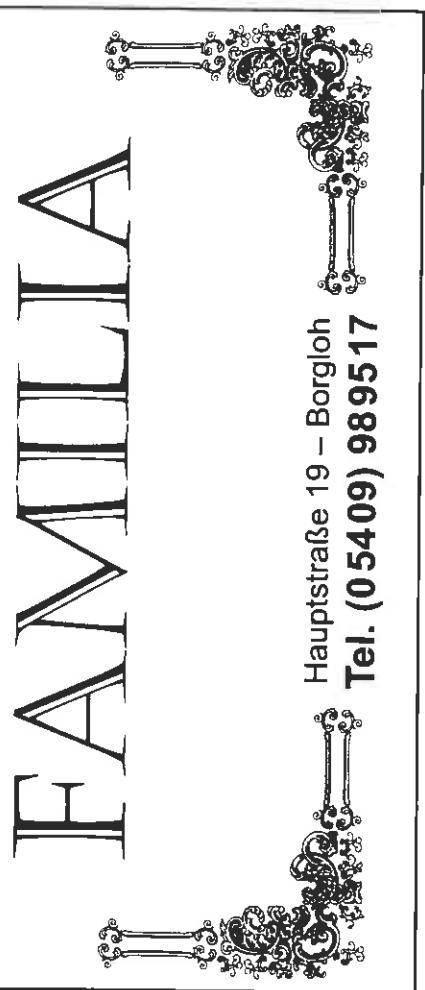
WIR...

verkaufen, finanzieren und leasen, wir reparieren, warten und lackieren, wir haben Ersatzteile und das Zubehör.

Wir haben eine große Auswahl an Neu- und EU-Fahrzeugen, Jahreswagen, Gebrauchtwagen.

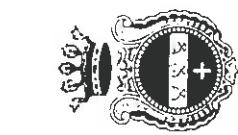
www.prange.de
...ständig über 250 Fahrzeuge online!

Am Presswerk 1-5 Osnabrücker Str. 57
33647 Bielefeld 49176 Hilter-Hankenberge
0 52 1/2 38 38-0 0 54 09/94 94-1-1



Hauptstraße 19 – Borgloh
Tel. (0 54 09) 98 95 17

Vereinslokal TuS Borgloh · Bundeskegelbahn



VELTINS

Borgloh · Hauptstraße 16
Telefon (0 54 09) 12 47

Wohnraumgestaltung
Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Linnemann
Objekt- & Inneneinrichtungen



Zentrum 1
49326 Münster
Tel. 0 54 29-84 22 0
Fax 0 54 29-94 22 54
Info@linnemann-moelle.de
www.linnemann-moelle.de

Sportzentrum fast fertig

– Wilfried Hinrichs –

Borgloh hat ein richtiges Sportzentrum. Endlich. Der neue Kunstrasenplatz an der Schulstraße und der dritte Tennisplatz runden das Ensemble aus Schule, Rasenplatz und Turnhalle ab. Vorbei sind die Zeiten, in denen Fußballer sonntags in Trikots und Stollenschuhen über die Hauptstraße „nach oben“ liefen – zum Schlackeplatz. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Waschmaschinen die rote Erde auf grün-weißen Händen bekämpften. Vorbei sind die Zeiten der aufgeschenerten Knie. Mit dem Kunstrasenplatz der neuesten Generation hat der TuS Borgloh einen großen Schritt in die Zukunft getan und der Jugendarbeit einen großen Dienst erwiesen. Sport ist eine der besten Möglichkeiten, Kinder und Jugendlichen eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten, die das Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen fördert. Voraussetzung für

ein gutes Sportangebot sind aber zeitgemäße Anlagen. Über die verfügt der TuS Borgloh jetzt – auch wenn noch nicht alles fertig ist. Es war ein langer Weg. 2007 lief der Pachtvertrag für den Schlackeplatz aus. Das war eigentlich der Stichtag, das Zieldatum für einen neuen, wetterfesten Sportplatz. In zehn Jahre alten Protokollen von Vorstandssitzungen taucht der Gedanke schon auf. Wer in die alten Zeitungen schaut, findet Berichte aus den Jahren 2004 und 2005. Tenor: Es soll bald losgehen.

Richtig. Bewegung in die Sache kam aber erst, als sich Ende 2005 eine Projektgruppe bildete. In Person von Klaus Lammers, Helmut Uthoff, Josef Schriever und Herbert Holtgreife.

2008 waren die Grundstücksvorhandlungen abgeschlossen, 2009 wurden die Verträge unterzeichnet. Die Gemeinde stellt dem Sportverein



© 2009 Hörnemeyer von Hörmeyer

Die ersten Maßnahmen nach dem Kauf des Geländes

von Hörnemeyer von Hörmeyer

BERNHARD
HÖRMAYER
ELEKTRO
GAS
WASSER

Borgloh, Hauptstr. 27, 49174 Bielefeld
Telefon 05409/220, Telefax 4783
E-Mail: info@hoermeyer.de

Seit über 50 Jahren
Ihr Servicepartner vor Ort:
- Elektro
- Heizung
- Sanitär
- Hausgeräte

www.hoermeyer.de
Information - Aktuell - Onlineshop - Spiele



**Von Miele die Qualität,
von uns der Service.**

Bei uns gibt es keinen Kompromiss: in Sachen Haus- und Einbaugeräte heißt es bei uns: natürlich, Miele. Und dazu bietet nur Ihnen erstaunlichen Service.



das Grundstück gegen eine Pacht von einem Euro pro Jahr zur Verfügung. Im Mai 2010 erfolgte der erste Spatenstich – vollzogen von Vertretern vieler Borgloher Vereine und aller Fußballmannschaften.

Allein hätte der Verein diese Investition von 565.000 Euro nicht schultern können. Die großzügige Hilfe von Herbert Holzgreife, die Zuschüsse der Gemeinde (200.000 Euro) und des Kreissportbundes (45.000 Euro), die Eigenleistungen vieler TuS-Mitglieder, die Spende des Fördervereins und die über 200 Einzelspenden von Unternehmen und Privatpersonen aus Borgloh haben dieses Projekt möglich gemacht. Der Platz wurde virtuell in 1950 Parzellen aufgeteilt, jede 3,1 Quadratmeter groß. Der Beitrag pro Parzelle: 50 Euro. Der Sportverein und die jungen Menschen, die diesen hervorragenden Platz jetzt gerne nutzen, sagen allen Dank, die eine Parzelle gekauft haben.

Die Spielerinnen und Spieler kommen es im späten Winter 2011 kaum abwarten, den neuen Platz in Besitz zu nehmen. Ende Februar begann der Trainingsbetrieb und am 24. März fand das erste offizielle Punktspiel statt. Die A-Jugend des TuS Borgloh stand im Ortsderby dem TuS Hitler gegenüber. Matthias Westermeyer war es, der in der 3. Minute das erste Punktspiel-Tor auf

Borgloher Kunstrasen erzielte. Endstand: 6:2 für Borgloh.

Für die offizielle Eröffnungsfeier wartete der Verein bessere Bedingungen ab: Am 14. und 15. Mai 2011 wurde der Platz mit einer bunten Feier intypisch Borgloh gemütlicher Atmosphäre gefeiert. Zum Auftakt hatte die Alte Herren die Traditionsmannschaft von Arminia Bielefeld (mit dem früheren Bundesliga-Profi Ansgar Brinkmann) auf dem Rasenplatz zu Gast. Der stimmungsvolle Beginn eines tollen Wochenendes. Am Samstagabend feierte der Verein mit den Sponsoren und Helfern im Anbau. Am Sonntag folgte der offizielle Festakt mit dem kirchlichen Segen, Reden und bunten Spielen. Die Leichtathletik-Gemeinschaft Osnabrück bot etwas anderes: Bundesjugendspiele zum Mitmachen an mit heulenden Speeren und elektronischer Zeitmessung. Beim Knobeln gewann Monika Altevogt einen Rundflug über Borgloh.

Was wir hier mit dem Bau des Kunstrasenplatzes erlebt haben, ist eine Bürgerbewegung im besten Sinne. Anderorts wird für solche Aufgaben eigens eine Bürgersiftung ins Leben gerufen. Die gibt es hier schon. Hier ist sie eine dauerhafte Einrichtung. Denn wenn von den Borgloher Bürgerschaftliches Engagement erwartet wird, dann sind sie da.

Es war ein schöner Abend, oder? Großartige Tänzer und Tänzerinnen, atemberaubende Turnkunst, keckie Turnküken und ein souveräner und von der Borgloher Herzlichkeit ergriffener

Moderator Rolf Töpperwien haben bei der Grün-Weißen Nacht am 11. November 2011 in der ausverkauften Turnhalle für beste Stimmung und gute Unterhaltung gesorgt. Das dreistündige Programm, das fast ausschließlich von eigenen Kräften gestaltet wurde, mischte Sport und Show, Musik und Muskelspiel, Technik und Tanz. Und der Sporthof den Neuen Osnabrücker Zeitung, Harald Pistorius, und der frühere ZDF-Sportreporter Rolf Töpperwien plauderten locker aus der großen Fußballwelt.

Die grün-weiße Nacht, die alle zwei Jahre gefeiert wird, festigt das Gemeinschaftsgefühl, tut dem Verein finanziell gut und leistet einen großartigen Beitrag zur Jugendarbeit. Weniger in dem, was nach dem Programm an der Theke geschieht, sondern im Vorfeld: An die hundert junge Menschen von der kleinen Balletttänzerin bis zum Jump-Styler haben sich etwas zugetraut. Sie haben geübt, geübt, geübt. Sie sind vor großem Publikum mutig auf die Bühne gegangen

und mit losendem Applaus entlohnt worden. Sie dürfen stolz auf ihre Leistung sein und nehmen dieses Selbstbewusstsein mit ins Leben.

Das Programm hatte Doris Hengebrock

zusammen mit Nadine Tönsing, Claudia Hen-

gelbrock, Birgit Druck und Erika Riedemann

auf die Beine gestellt. Das Blumenhaus Rahe

sorgte für den Blumenschmuck.

Die Grün-Weiße Nacht 2011 hat Appetit

gemacht auf das Jahr 2013. Dann wird der TuS

Borgloh 75 Jahre alt. Die Planungen für die

Jubiläumsfeiern sind angelaufen.



Reporter-
„Legende“ Rolf
Töpperwien



Kalebassenkünstler „Charly“ Wamer

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Unter diesem Namen kennen ihn die Borgloher am besten. Karl-Heinz, Jahrgang 1950, spielte jahrelang beim TuS Fußball, über 500-mal in der ersten Mannschaft.

Seit 2009, als seine Tochter Maria ein freiwilliges soziales Jahr in Ghana absolvierte, trat er mit dem Flaschenkürbis, der unter dem Namen Kalebasse bekannt ist, in nähere gedankliche und bald schon praktizierte Beziehung.

Um seiner Tochter, die während ihres Auslandsjahres in Ghana so von diesem Land schwärzte, eine „afrikanische“ Überraschung bei ihrer Rückkehr zu bereiten, entschloss er sich nach gründlicher Vorbereitung dieses Vorhabens, Kalebassen an botanisch günstigen Plätzen seines Hauses und Gartens aufzuziehen. Das gelang, sowohl die Kalebasse als auch die Überraschung.



Kalebassendprodukte

wie eben auch bei Karl-Heinz Wamer. Er zieht seitdem eigene Früchte in seinem Garten heran, die besonders liebvoll gepflegt werden wollen und mindestens ein Jahr Trocknung benötigen, ehe sie sich zum Verarbeiten eignen.

„Jede Frucht ist einzigartig, sodass ich mich zuerst damit beschäftige, zu welchem Zweck sie sich eignen könnte. Danach denke ich darüber nach, wie ich sie gestalten will“, sagt „Charly“. Entstanden sind nach mittlerweile drei Jahren Trinkgefäß, Tannenbaumschmuck, Vogelhäuschen, eine Krippe, kleine Schüsseln, Vorratsbehälter und verschiedene Einzelstücke. „Neue Ideen kommen mir eigentlich dann am ehesten, wenn ich die getrocknete Kalebasse vor mirsehe – und ein lecker Gläschen Rotwein neben mir.“



Die Kalebasse fängt an zu blühen.

Die Kalebasse ist aus der afrikanischen Kunst nicht wegzu denken. Wunderschöne Ornamente und kalligraphische Bemalungen sind auf ihrer glatten, wasserundurchlässigen Schale verehigt worden. Es gibt unendlich viele weitere Gestaltungsmöglichkeiten, wenn erst die einzigartige Form jeder einzelnen Frucht die Phantasie anregt,

Begeistert sich und andere für Musicals: Karina Linnemann

– Hans-Hermann Oberholthaus –

aber die Arbeit mit Kindern, besonders auch im musikalischen Bereich, liegt ihr vor allem am Herzen. Hier würde sie sich gerne weiberbilden. Zur Zeit wird „Die kleine Meerjungfrau“ einstudiert, das im Rahmen eines Projektes der German Musical Academy in Osnabrück ab Februar 2012 aufgeführt wird. Weil in diesem Musical die Arbeit mit Kindern besonders viel Platz einnimmt, ist sie so begeistert davon.

Die nächste Musicalbühne, die sich, auch durch Karina, in den letzten Jahren einen Stammplatz für Fans dieses Genres erobert hat, liegt ja gleich nebenan: die Waldbühne Kloster Oesede. Die oft gespielte „Heiße Ecke“ hinterließ auch bei Karina einen tief sitzenden Eindruck und die Lust auf Musical. Sie besuchte ein Musical-Workshop und bekam schnell durch eine Freundin Kontakt zu den Mächtern der Waldbühne. Schon 2010 durfte sie eine Hauptrolle in „Betty und ihre Schwester“ singen und spielen. Es folgte eine Tournee mit vier Stationen unter dem Titel „Broadway goes rock“. In 2011 feierte Karina mit der Rolle der Rose in „Gypsy“ große Erfolge in Kloster Oesede. Für 2012 wird „Eine Hochzeit zum Verlieben“ einstudiert, ein Rock-Pop-Musical mit vielen Tanzeinlagen. Hier wird sich Karina stärker in ihrem zweiten großen Hobby Tanzen einbringen.

Karina Linnemann hat großes Potenzial, weitere Karrierestufen als Musical-Interpretin zu bestreiten. Anscheinend ist ihr der Beruf der Erzieherin mit dem Wunsch für musikalisches Arbeiten mit Kindern wichtiger als eine Karriere in der Showbranche.

Wie auch immer sie ihr weiteres Leben gestaltet: Wir Borgloher wünschen dieser sympathischen, dynamischen jungen Frau große Erfüllung im Beruf und in ihren Hobbies.



Karina
Linnemann

Beim Frühlingsfest des Borgloher Blasorchesters 2008 brachte sie sich den Besuchern in beste Erinnerung mit ihrem ersten Auftritt als Gesangssolistin vor einem größeren Publikum: Karina Linnemann aus Borgloh.

Die heute als Erzieherin in Achelriede tätige Groß gewachsene junge Frau vom Jahrgang 1987 liebte den Gesang seit frühester Kindheit und schmeitete mit ihren Schwestern und Freunden bei allen möglichen Gelegenheiten ihre Freude am Singen in die Welt hinaus (auch schon mal in der Kirche wegen der Akustik). Die Freude am Tanzen kam hinzu, die sie z. B. in der Tanzgruppe des TuS Borgloh ausleben konnte.

Diese Kombination führte ja geradezu auf eine Karriere als Musical-Darstellerin hin, die aber den Rahmen eines intensiven Hobbies nicht überschreiten soll, beschreibt Karina, die sich selbst als Landei bezeichnet, ihre Pläne. „Natürlich wäre es schön, mal als Solistin auf einer großen Musicalbühne aufzutreten“, sagt sie:

Grüße von Pankraz

von Pastor Karlheinz Fischer

Wieder ist ein Borgloher Blättken da,
und euer Pankraz blickt auf das vergangene
Jahr.

Es begann mit Feuerwerk und Krach
und mit viel Schnee auf dem Kirchendach.
Lawinengefahr bestand gar sehr,
dagegen half die Feuerwehr.
Der Frühling war sehr warm und trocken,
die Spargelbude tat mit dem leckeren Gemüse
locken.

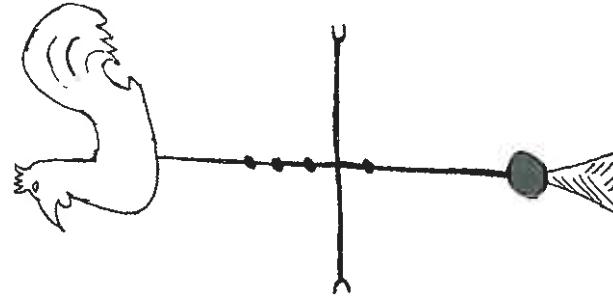
Gern und oft kamen wir gelaufen,
um Spargel, Eier und Schinken zu kaufen.
Der Wallfahrtsverein weihte eine neue Fahne
ein,

den schönen Fußballplatz eröffnete der TuS-
Sportverein.
Kindergartenwallfahrt, Guter Montag, Fron-
leichnamsprozession,
am nächsten Tag folgte der Schützenumzug
schnell.

Am Schützenfest war es noch mal richtig heiß,
der Rest des Sommers war großer Sch....
Der Herbst aber war mild und fein,
der Erntedankwagen vor der Kirche läutete

ihn ein.
Der Kirchenvorstand zog zur Flurbegehung
hinaus
und begann mit dem ersten Körn vom Pfarr-
haus.

Die Pietà war im Herbst nicht zu Hause,
sie kurte in Bad Laer sich aus,
und so erschien die Marienkapelle
im neuen Anstrich schön und helle.
Jedes Jahr zum ersten Advent,
wenn die erste Kerze brennt,
begehen die Menschen froh
den Weihnachtsmarkt hier in Borgloh.
Viele fleißige Hände
haben aufgebaut die Buden und Stände.



Drei Beispiele: So durfte früher geheiratet werden

(Quelle: Amt Iburg-Rep. 350)

<p>Attest Behuf Ertheilung eines Trauscheines Demnach Franz Carl Cuer und Clara Elisabeth Redecker dargethan haben</p>	<p>1. daß sie zur Niederlassung im Kirchspiel Borgloh unbezweifelte Befugniß haben, als der Bräutigam hier geboren, und bereits domiciliert ist</p>
	<p>2. daß beide arbeitsfähig sind und der Bräutigam zugleich ein Gewerbe als Schmied treibt</p>
	<p>3. daß die Braut laut Schein des Bürgermeisters in Ostercappeln und ihres Vaters de 23. Januar ein baares von Vermögen von 200 Rtl. zubringt, und der Bräutigam selbst schon 1 Kuh, Bett und Bettselle, sonstiges Mobiliar besitzt</p>
	<p>4. daß sie laut Wohnzettel vom 1. April 1827 auf die vier Jahre pro Ostern 1827/31 eine Wohnung mit Garten im Dorfe Borgloh vom Kaufmann Vohs nebst 6 Scheffelsatt altes urbaares Acker- land von verschiedenen (...) wohnen gemietet haben</p>
	<p>So wird der Ertheilung eines Trauscheines vom Königl. - Amt Iburg nichts entgegenstehen. Borgloh den 7 ten Februar 1829 de ad. - Vogt Müller Endscheid 11. Februar 1829 AK</p>
	<p>Attest Behuf Ertheilung eines Trauscheines Der Johann Heinrich Flahspöhler und Maria Bernhardina Cühr</p>
	<p>1. daß sie zur Niederlassung im Kirchspiel Borgloh befugt sind, indem beyde hier geboren</p>
	<p>2. daß sie arbeitsfähig sind</p>
	<p>3. daß sie die nötigsten Mobilien zum Haushalt besitzen.</p>
	<p>4. daß die Braut ein Capital von 100 Rtl. auf Zinsen hat.</p>
	<p>5. daß sie eine Wohnung auf 4 Jahre gemietet haben</p>
	<p>So wird der Ertheilung eines Trauscheines kein Hinderniß im Wege stehen.</p>
	<p>Borgloh den 9 t. Septb. 1834 v. d. Decken Amts Vogt Gesehen</p>



Auch Borglooh hat enge Beziehungen zu Ludwig Windthorst

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Nicht nur in Osterappeln, seinem Geburtsort, in Osnabrück, Bad Iburg oder Glandorf hat Ludwig Windthorst (1812–1891) Spuren hinterlassen, die ihm heute noch zu Ehren reichen. Erst recht natürlich in der politischen und kulturellen Landschaft des 19. Jahrhunderts als energetischer Gegenspieler Bismarcks und Vorreiter für den deutschen Katholizismus („Kulturkampf“), als Parlamentarier und Vorsitzender der Zentrumspartei. Ich spreche von privaten Spuren, die ihn auch mit Borglooh in engere Beziehung führten, und zwar durch Ehen von zwei seiner Schwestern mit zwei Brüdern, die aus Borglooh stammten.

Dr. jur. Johann Conrad Gerhard Heilmann, geboren in Borglooh am 07. Oktober 1803 war ein Sohn des Kaufmanns und Notars Franz Anton Heinrich Heilmann, der in drei Ehen insgesamt 11 Kinder hatte. Dieser Conrad heiratete in zweiter Ehe am 19. August 1845 in Osterappeln die dort am 26. November 1813 geborene Ida

Der neue Bildband „Augenblicke“

– Manfred Hagemann –

Am Anfang stand eine Idee für ein Buchprojekt, das als vorzeigbares Ergebnis einen Bildband entstehen lassen sollte, der die schönsten Ansichten aus den einzelnen Ortsteilen Allendorf, Ebbendorf, Eppendorf, Uphöfen und Wellendorf der ehemaligen Samtgemeinde Borglooh im Wandel der Jahreszeiten fotografisch darstellen würde. Lediglich ein kurzer Einführungstext, der auf topografische und historische Besonderheiten der Ortsstelle hinweist, sollte die über ein DIN A4-Querformat verteilten eindrucksvollen Luft- und Bodenaufnahmen ergänzen und zugleich eine erläuternde Überleitung zur folgenden Bilderserie sein. Das Haupaugenmerk lag auf der bildhaften Aussage und weniger auf der textlichen Information. Deshalb kam auch der Anordnung, der Reihenfolge und der Qualität der Bilder besondere Bedeutung zu.

Im Mai 2010 hatten Siegfried Lux, Herbert Holtgreife und Manfred Hagemann die Idee zu diesem ehrgeizigen Projekt, das im folgenden Frühjahr Gestalt annahm. Beim Sammeln von geeigneten Fotos wurden sie von vielen Menschen

aus Borglooh und Umgebung tatkräftig unterstützt. Etwa 2500 Fotos und Dias mussten ausgesucht und bewertet werden, um dem Anspruch einer überzeugenden Darstellung der schönen Borgloher Landschaft mit ihren variantenreichen Facetten möglichst gerecht zu werden.

Die überwiegende Anzahl der verwendeten Fotos stellte der Hobbyfotograf Helmut Schmidt dem Projektteam erfreulicherweise zur Verfügung. Für die hilfreiche Unterstützung bedankt sich der Heimatverein bei allen sehr herzlich. Mitte November 2011 war der Bildband in einer Startauflage von 1000 Exemplaren fertiggestellt und konnte der Öffentlichkeit pressewirksam vorgestellt werden. Zum Preis von 17,80 € ist der Bildband bei der Raiffeisen genossenschaft Heggemann in Borglooh und den Geschäftsstellen der Sparkasse Osnabrück und der Volksbank innerhalb der Gemeinde Hilte erhältlich.

Der zwischenzeitlich erzielte Verkaufserfolg dieses Bildbandes „Augenblicke“ lässt sich mit über 500 Exemplaren für den Heimatverein als Herausgeber erfreulich darstellen.



Umschlagbild „Augenblicke“

Auch Borgloch blieb vom Hexenwahn nicht verschont

- Bernhard Feige -

Es ist unglaublich, dass es in Borgloch derainst Hexen gegeben haben soll. Es ist auch völlig unvorstellbar, dass im Jahre 1583 aus unserem braven Ort mindestens vier Frauen wegen sogenannter „Schadenszauberei“ angeklagt, vor Gericht gestellt, gefoltert, zum Tode verurteilt und in Ostendorf auf der Vossheide vom Schafrichter Meister Karsten aus Lengerich auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Die Namen der Borgloher „Hexen“ bzw. „Zauberschen“ hat der Rechtsanwalt und Heimatforscher Rainer Rottmann aus Hagen im Osnabrücker Staatsarchiv aus Amtsrechnungen des Jahres 1583 herausgelesen und sie mir miteinigen entsprechenden Hinweisen dankenswerter Weise zukommen lassen. Es sind Namen, die uns zum Teil heute noch geläufig sind. In den Dokumenten wird die Besckschörsche (Markköter in Welfendorf) als „Zaubersche“ genannt, ebenso wie die Konersmansche (Erbköter in Upphöfen), die Maensche (Vollerbe in Allendorf, heutige Maune) und Anna auf dem Kolberge (andere Bezeichnung für den Strubbberg).

Um klarzustellen, dass diese „Zauberschen“ ganz normale Menschen wie wir alle waren, ist es wichtig, dass ich dazu ein paar Erläuterungen gebe:

Die damalige Rechtsprechung berief sich letzendlich auf das Alte Testament der Bibel, wo es heißt: „Ihr sollt nichts mit Blut essen! Ihr sollt nicht wahr sagen! Ihr sollt nicht zaubern!“ (Lev. 19/26) und „Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen“ (Ex. 22/17).

Heinrich Kramer verfasste 1486 das Buch „Der Hexenhammer“, in dem er seine Vorstellung von Hexen detailliert zusammenfasste und die Frau zum leicht verführbaren Opfer satanischer Zaubersche) angezeigt und ein Gerichtsverfahren

Umtriebe erklärt. Zuvor hatte Papst Innozenz VIII. 1484 seine „Hexenbulle“ herausgegeben, in der er ganz ähnliche Töne angeschlagen hatte. Was waren das für Frauen, die man als Hexen anklagte? Was unterstellte man ihnen?

Man glaubte in der Tat, Hexen seien mit Zauberkraft ausgestattet, die damit Unheil über die Menschen bringen und häufig mit Dämonen und dem Teufel im Bunde stehen. In den alten Dokumenten werden sie deshalb meist „Zaubersche“ genannt.

Es war völlig klar,

- dass sie mit ihrem „Schadenszauber“ und ihrer Hexerei Seuchen heraufbeschworen,
- dass sie bei Nachbarn und anderen Ortsbewohnern schwere Krankheiten auslösten oder Mitbürgern vergifteten,
- dass sie unter den Menschen Streit verursachten,
- dass sie das Weiter zum Schaden der Bauern beeinflussten, um Misserten herbeizuführen,
- dass sie den Kühen die Milch wegzauberten (Milchzaberei / „Molkentoversche“),
- dass sie sich selbst vermeintlich oder tatsächlich vom wahren Gottesglauen entfernt hatten und einen Bund mit dem Teufel geschlossen hatten und anderes mehr.

Hier ein Beispiel:
Ein Vater von 7 Kindern stirbt eines Tages ganz unvermittelt an Herzversagen. Da man seinen schweren Herzfehler damals nicht erkannt hatte, musste also irgendjemand seinen Tod durch Zauber verursacht haben. Wer konnte das sein?
Sicher die Nachbarin, die öfters mit der Familie im Streit lag. Kurzerhand wird sie als Hexe (oder Zaubersche) angezeigt und ein Gerichtsverfahren



Darstellung einer Hexenverbrennung aus „Der Hexenhammer“. Oben im Bild ist der Teufel zu sehen, der die Seele der Frau holt.

gegen sie in Gang gesetzt, und das ganze Dorf ist froh, wieder einmal eine Übeltäterin überführt und ausgeschaltet zu haben.

Es war kein Wunder in soch einer Welt, dass sich unter den Mitmenschen Angst, Hysterie und Wut gegenüber den „bösen“ Hexen breit machte. Die Obrigkeit und die abergläubische Bevölkerung suchten einen Sündenbock für unerklärliche Dinge wie plötzliche Todesfälle, Missernten und Seuchen.

Die Angeklagten aber waren völlig unschuldig und zufist bedauernswert. Als Sündenbürke mussten sie für alle Leiden und Notstände bei den Menschen und im Volke herhalten. Notgedrungen gestanden sie unter Folter alle Missaten, die man ihnen vorhielt. Dafür wurden nicht selten Daumenschrauben, die Streckbank, das Stechen mit Nadeln (Nadelprobe) oder das lange Untertauchen unter Wasser (Wasserprobe) und manch andere Grausamkeit angewendet. Manchmal reichte es aber schon, einer Angeklagten die Foltergeräte nur zu zeigen, um das gewünschte Geständnis zu erlangen. Ein Recht auf Verteidigung stand den vermeintlichen Hexen so gut wie nie zu.

Zu Beginn des Prozesses wurde der Angeklagten die Kleider vom Leibe gezogen (Depilation) und der Kopf geschoren. Man wollte ganz sicher sein, dass sie keinerlei Zaubermittel darin versteckt und noch zur Verfügung hatte.

Das Geständnis der Hexerei hatte stets die Hinrichtung auf dem Scheiterhaufen zur Folge. Der Feuertod sollte ihre ständige Seele reinigen. An einen Pfahl gefesselt immitten eines

Holz- oder Reisighaufen starb sie qualvoll in den Flammen. Als Akt der Gnade gestand man manchen Verurteilten allerdings zu, sich vorher enthaupien oder erdrosseln zu lassen.

Im ganzen 16. und 17. Jahrhundert herrschte in Deutschland dieser schreckliche Hexenwahn, in einigen Regionen mehr, in den anderen weniger. Auch in anderen europäischen Staaten, besonders in den konfessionell gespaltenen, wurden Hexen verfolgt, aber Deutschland war auf diesem Gebiet Spitzenteiter. Zwei Drittel aller Hexen in Europa, die den Flammendorf erleiden mussten, waren deutsche. Hier in Deutschland wurden mehr als 25.000 vermeintliche Hexen verbrannt. Allein im Jahre 1583 waren es in der Stadt Osnabrück, die damals evangelisch regiert wurde, 121 Hexen, die den Tod in den Flammen fanden. Im Amt Iburg, zu dem auch Borgloch gehörte, wurden 1583 mindestens 20 Personen wegen angeblicher Zauberei verbrannt. Von 1501 bis 1639 sind in Stadt und Hochstift Osnabrück insgesamt ca. 360 Menschen den Hexenverfolgungen zum Opfer gefallen.

Im Unterbewusstsein der Menschen hatten der oben genannte Hexenhammer und die päpstliche Hexenbulle bis weit in unsere Neuzeit hinein noch böse Nachwirkungen, die die Frau als zweitklassig und dem Manne unterordnet erscheinen ließen. Gott sei Dank hat die Frauemanzipation sich heute voll und ganz durchgesetzt.

Und unsere vier Borgloher „Hexen“, das muss zum Schluss noch einmal deutlich gesagt werden. Sie sind nie Hexen gewesen, und insofern sind sie absolut rehabilitiert.

Frau Maria Wöbeking: 100 Jahre jung

- Hans-Hermann Oberholthaus -



Dann trat sie eine Ausbildung als Schneiderin in Borgloh bei Frau Anna Theiling an. In diese Zeit fiel auch eine erste flüchtige Bekanntschaft mit ihrem späteren Ehemann Friedrich Wöbeking. Man verlor sich eine Weile aus den Augen, nachdem Maria nach ihrer Ausbildung zurück zu ihrer Familie kam. Sie bildete sich weiter fort in mehreren Fachseminaren und wägte es, ihren Lebensunterhalt mit dem Schneiderhandwerk zu bestreiten. Auf einem Schützenfest in Borgloh – wo denn auch sonst? – flamme die alte Bekanntschaft neu auf und wurde zum Bund für ein gemeinsames Leben, der nach der Heirat 1932 fast 60 Jahre bestand. Für 30 Jahre wohnten die Eheleute mit ihren beiden Kindern (Sohn und Tochter) am Strubberg bei Meinert, ehe ein Eigenheim bezogen werden konnte, wo Frau Maria Wöbeking auch heute mit Sohn Reinhard und Schwiegertochter Corneliawohnt.

Die Jubilarin – ab 100 ist man immer Jubilar – hatte einige Fixpunkte in ihrem Tagesablauf. Die Nachmittagsserien im Fernsehen sind nach der None Pflichtprogramm. Vormittags wird natürlich die Tagesszeitung gründlichst durchgelesen. Rätsel in jeder Art, Quizsendungen (regelmäßig Bingo) gehören zu ihren weiteren Hobbies; auch Krimis und Fußball wird gerne geguckt. Und ganz wichtig für ihr Wohlbefinden ist die Wassergymnastik am Montag in Bad Laer Sole. Wenn ganz dringend eine Änderung notwendig wird oder es eine Kleinigkeit zu nähern gilt, wird die gute alte Pfaff-Näumaschine zurechtgerückt. Dann hilft die Fachfrau für Schneiderei auch noch gerne aus.

Bei so einem ausgfüllten Tagesablauf gönnt sie sich gegen Abend ein Gläschen Schorle, auch wohl mit Rotwein angereichert. Da fragen wir „Jünger“ uns wohl, ob wir nicht ganz schön alt aussehen.

Maria Fälling lebte als zweites von drei Kindern des Bäckermeisters Fälling und seiner Ehefrau bis zu ihrem 15. Lebensjahr in Altenmelle.

Eigentümlichkeiten der Sprache des Osnabrücker Landes

- Bernhard Feige -

In fast allen Regionen Deutschlands haben sich im Laufe der Zeit Dialekte und Sprachen entwickelt, die sich zum Teil sehr deutlich von der hochdeutschen Sprache unterscheiden. Denken Sie nur an den bayrischen Dialekt, das Schwäbeln oder gar das ostfriesische Platt!

Auch in unserem Osnabrücker Land wurde früher allgemein ein gemäßiges Platt gesprochen, das nicht so extrem andersartig war wie das Friesenplatt und dem Hochdeutschen ein ganzes Stück näherstand. Heute wird unser Osnabrücker Platt kaum noch gesprochen und scheint schon bald unwiederbringlich auszusterben. Doch unsere Heimatvereine und der Heimatbund wollen

diesem negativen Trend nicht tatenlos zusehen und bemühen sich rührend, durch vielerlei Aktionen wie „Plattdeutscher Frühschoppen“ oder plattdeutsche Theateraufführungen (bei uns jahrelang schon ein fester Bestandteil der Brauchtumspflege) unsere ursprüngliche Sprache noch länger am Leben zu erhalten.

Fast alle Menschen unserer Region sprechen heute hochdeutsch. Wenn man aber genau hörst, stellt man schnell fest, dass sich auch hier sprachliche Eigentümlichkeiten herausgebildet haben, die mit reinem Hochdeutsch nicht identisch sind und zum Teil an das ehemalige Platt erinnern. Hier einige kennzeichnende Beispiele.

So sagt man es in Borgloh

1. Da kann ich nichts für (bedanken) **Da nicht für**
Dazu kann ich nichts sagen
Damit hab ich nichts zu tun
Damit kann ich nicht dienen
Er guckt er bestimmt nicht dahinter
Dagegen hab ich nichts
Davon weiß ich nichts

Adverbien dieser Art (dafür, dazu, damit, davor, dahinter, etc.) dürfen im Hochdeutschen nicht auseinander gerissen werden, da es sonst leicht zu Missverständnissen kommen kann, weil man dadurch möglichstweise etwas sagt, was man gar nicht sagen will.

Hier zwei Beispiele:

- **da kann ich nichts zu sagen – da kann ich nichts zusagen**
- **da kann ich nicht mit helfen – da kann ich nicht mithelfen**

2. Ich bin schlecht zufrieden

- Mir geht es schlecht**
Komm hier her
Wo kommst du weg?
Da geh ich bei liegen

Hier werden zwei Wörter entgegen gesetzter Bedeutung ungerechtfertigt kombiniert

3. Ich bin schlecht (ich = Nominativ)
 Markus ist schlecht (Markus = Nominitiv)
 In die Plätzchen kommt Rum drin (Dativ)
 Ich geh auf 'n Klo

Fallfehler, falscher Artikel

4. Er ist wieder auf Schür

Man muss das alle man alleine machen
 Ich bin alle man gelaufen
 Dann sich zu
 Das ist so was von gemein
 Ich gebe nichts drum
 Das kann ich nicht ab
 Ich gehe drum zu
 Wir gehen tüchtig durcheinander
 Auf die Frage: Kannst du das bis dahin schaffen?
 Antwort: Doll genug
 Er wurde tüchtig geprahlt
 Der ist sich ganz doll geworden

Er ist wieder unterwegs

Man muss das ständig allein machen
 Ich bin ständig gelaufen
 Dann mach es gut
 Das ist außerordentlich gemein
 Ich lege keinen Wert darauf
 Das kann ich nicht ertragen
 Ich gehe drum herum
 Wie haben eine gutes Verhältnis?

Ganz bestimmt
 Er wurde sehr gelobt
 Er wurde sehr wütend

Aus dem Plattdeutschen abgeleitete Einschübe

Mir ist schlecht (mir = Dativ)
 Dem Markus ist schlecht (Dativ)
 ... hinein (Akkusativ)
 ... auf das Klo

Das muss doch mal gesagt werden

– Maria Oberholthaus –

Ist das noch ein „dummer Jungen-Streich“?

4. Er ist wieder unterwegs
 Man muss das ständig allein machen
 Ich bin ständig gelaufen
 Dann sich zu
 Das ist außerordentlich gemein
 Ich gebe nichts drum
 Das kann ich nicht ab
 Ich gehe drum zu
 Wir gehen tüchtig durcheinander
 Auf die Frage: Kannst du das bis dahin schaffen?
 Antwort: Doll genug
 Er wurde tüchtig geprahlt
 Der ist sich ganz doll geworden

gar ihr schlechtes Gewissen? Die Räder wurden jedenfalls von Johannes Meyer zum Alten Borgloch in seinem Wald nahe seines Hofes von ihm Anfang Januar 2012 aufgefunden in mehr oder weniger unbeschädigtem Zustand. Nachträglich war zu hören, dass in dieser besagten Zeit mehrmals Dreiräder in Borgloch gesehen worden sind. Erinnert sich noch jemand, sodass die „bösen Buben“ zur Verantwortung gezogen werden können?

Kurz vor Weihnachten 2011 waren zwei Fahrräder mit drei Rädern („Dreiräder“) aus dem neu errichteten Fahrradcarport (siehe Artikel „Einsatz ohne Grenzen.“) am Wohnheim Holterberg gestohlen worden. Die beiden Besitzer sind zwei im Wohnheim lebende, behinderte Personen, die täglich, manchmal auch mehrmals täglich, auch aus therapeutischen Gründen, ihr Dreirad benötigen. Die Täter haben sich anscheinend einige vergnügte Tage mit dieser Beute gemacht, ehe sie ihrer überdrüssig wurden. Oder schlug

5. Ich hab derbe maloch!
 Es hat derbe geschnitt!

Die ursprüngliche Wortbedeutung (derb = rau, grob) wird unzulässig verändert

6. Dem werde ich in den Hals gucken
 Er ölt den ganzen Tag im Garten herum
 Ich weiß, was Sache ist
 Dem werde ich Beine machen

bildliche Redewendung, Gebrauch von Modewörtern (ölt, anecken)

7. Das haste gut weg
 Das giltet nicht
 unterm Hochamt (veraltet)
 wie unterdessen = währenddessen

Andere Fehler

Beim Sammeln dieser sprachlichen Eigentümlichkeiten waren mir Frau Jule Platiel und Frau Lorene Mähmeyer behilflich.

Van äinen, de amföng, 'nen Höinerstall to bobben!

Dat Fondue (Eine schöne Bescherung)

– Heinz Meyer zu Bergsten –

We ne Passage ut Ludwig Thomas „Gesammelten Wärken“ hört sick de Bräif änes Kerdels an, däi sine Versicherung schrieben hadde, dat häi 'nen derben Unfall hadde. Däi AOK heff utdrücklich bestätigt, dat düt Schriebien echt iss. Sehr verehrte Versicherung!

Naudem ick nu innen Krankenhüs bin un wä schrieben kann, mottick säi, verehrte Versicherung, bitten, minnen Unfallschaden sau uplouniument:

Ich hadde vanen Bau mines lükken Hüskens no Backstäne üover un dü se, dat se dreuge bliwet, uppen Spiekerdaun. Nu woll ick over nen niggen Höinerstall bobben un de buom liggenen Stäne do to bruken. Dotou dachte ick mi folgende Mäschinerie ut: Däi Spieker hadde anne Huswand ne Düden, wo ick nien fastemaketen Balken rutkieken löit. An dat Ende van den Balken hadde ick 'ne Rullenanhangen, wo 'nen Strick dué löip. An dem Strick hadde ick 'ne Hollikissen faste maket, däi ick dann ruptrök. Denn Strick hadde ick unnen annen Plock fastebunen. Nu bin ick rupgaun un häwe däi Stäne inne Kissen daun. Nu bin ich wä runnergau un woll däi Kissen met däi Stäne sachte runner lauden.

Ick häwwe denn Strick löss maket, over nich bedacht, dat däi Kissen met däi Stäne schwörer

wön wie ick stümmes. Oss ick miärkede, dat däi Stäne sau schwor wörm, hölt ick denn Strick ganz faste, dat däi Stäne nich runnerpulterden un kaput göngen, däi brukede ick jau vor minen Höinerstall. Sau issct dann passeert, dat mi däi Stäne med den Strick no boum trocken hät, wobie mi de Kissen däi linken Schullern upriäten hät, oss wi iss imme Mitte dröipen. Siiss bin ick goud anne Kissen vobikurnen. Dann bin ick over mit den Kopp an denn Balken andunstket.

Denn Strick häwe ick over fastehauln, datt ick nich runnerstördien kann. Innen sülwigen Moment iss däi Kissen met däi Stäne unnen ankoumen, düe denn derben Upprall iss däi Boden rubruaken, un sau konnet passeeeren, dat däi Kissen wälicher wöde oss ick. Dat Resultat doyon was, dat ick no unnen suset bin un däi Rahmen vanne Kissen no bourm. Wobie wie us wä imme Mitte dröurpen häwet. Däi Rest vanne Kissen dröip mine rechten Schullern. Oss däi Kissen bourm wö, bin ick sau derte upe Äden stott, dat ick mi dat rechte Bän brourken häwwe un de Verstand wiage wö. Bloß dodür kann et passeeeren, dat ick denn Strick lösslööt, wat wierum bewirkede, dat däi Kissen – over ohne Büern – wie Fallobst up mi runnerstott is un mi sau dämlich dröurpen häw, dat ick nu bourm un unnen nigge Tiärme inne Schnuten kriegen mot.

Dat däi Schaden nich no gröriter woden is, verdanke ick juen Versicherungskerl, bidennick 'ne Versicherungspolicie unnerschrieben hadde un tou däi ick, wenn ick wä biäer bin un nigge Tiärme häwwe, däi Riärknung hinschicke.

Wenn Sei mi dann dat Geld schicket hät, will ick sei in usen Duorpe wiederemfehlen.

Diese Geschichte eines Hühnerstall-Unfalls bekam Heiner Siegmann zu Beginn eines Seminars bei der Berufsgenossenschaft vorgelegt.

Et mosse woll öwer 60 Johr her sin, do hadde sick Oma un Opa annen Stadstrand van Ossenbrüge een Stücke Land kofft. So 'nc ale Briärbude, de do stönt, harre Opa renovet, se stügt nu ganz best ut. He harre auf de Pumpen van den Saut van buten no binnin ümmesett.

Vo de Husdüden harre Opa en grauden Windfang bowwt un in düssen Windfang harre he dat „Stille Örik'en“ unnerbrocht. Nu brukede Oma und Opa des Nachens nich me mett de blauen Mäse dür Wind un Wiär. Opa siär, dat is mien „Kabinettken“.

Weil Oma Opas rauken nich vedrägen kann, göng he mounssens met sine Piepen un de NOZ unnen Arme up sin Kabinettken.

De Kinder von Oma und Opa wurden in Ossenbrüge. Se besochien de beden Aulen van Tiet to Tiet. Unner anneren veitellen se, da se sick ennen niggen „Fondueapparat“ toleggt hadden. Wat dat doch von wunnerschönel Dingern was. Man kann met sitten Mäse äeten, verteilen, Glas Wien off nen Buddel Beer drinken, einfach genüttlich.

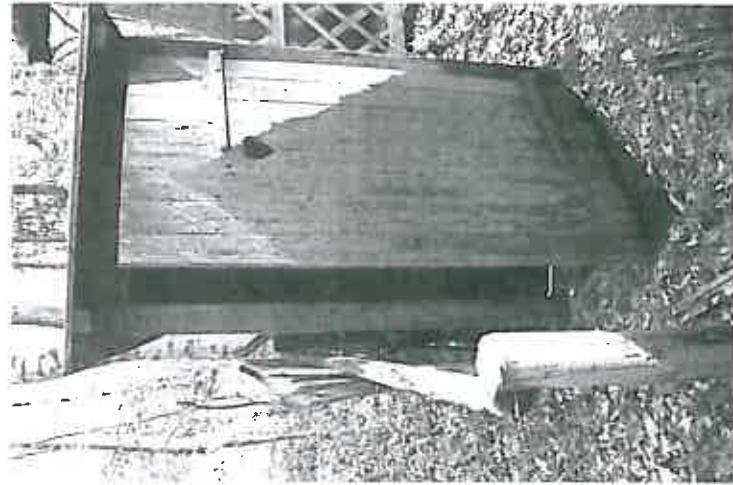
De Kinder harren de Aulen richtig nieschirch maket, un se löten sich to Wiehnachten son Dingien van de Kinner schenken.

Er was ollens dobile, de Pott, de Driebuck, dat Spritlämpken, Goweln, Tellers, Feit, Flesk, Sprit un sogar en Buddel Wien was dobile.

Os nun de beden Aulen Dag no Wiehnachten gemülich in Stourm seitén, säg Opa, lot us doch mol den niggen Apparat upprobieren.

He bowwede den Driebuck up, dat Feit in den Port, de Spritlämpen wöt ansticket un se toffen bet dat Fett dünnne was.

Oma stickede de Kerzen an den Damnebaum an un Opa mackede den Buddel Wien lös. Se hadden et sich richtig gemülich maket.



Met dat Flesk anne Gowel klappede auf bestens, jeddensfalls saulange, bet Opa sick etwas dösig anstellede. En Stücke Flesk was em vanne Gowel in da heete Fett stott. Opa vesochte un vesochte, owver he kreig dat Stücke Flesk nich renovet, se stügt nu ganz best ut. He harre auf de Pumpen van den Saut van buten no binnin ümmesett.

He läjich de Goweln anne Seite un packede mit de Finger in den Pott met dat heete Fett. Opa fong an to krakeelen un donnerkielen. Harre baute den Feitpott un den Driebock ümmeschmierten, danzende in Stuorm herümme und joilde os son donnet Färken. Ick mot sovorts nonnen Doktor hen, reit die Hüsdüden lös, un rennde weg.

Os Opa wiärgte was, makede Oma erst moll Inventur. De Disk, da Disklaken, de Stöhle genau sau wie de Teppich wörn voller Fettplecken. Een Glücke, dat dat Ölge bie düssse Rakejige kein Füer fangen harre, siues wöar am Enne de ganzen Hüdden no abfrennt.

Van dat Fondue harre Oma de Niersen strickweg full.

Oma schnapede sick dat ganze Kraums, Feit, Fleesk, un göng no Opas „Kabinetten“ un gót olles in den „Plumpsklo“.

Opa kwämp nu wiehe, et göng eum währ einigermauden. De Doktor harre eem de Hand towickelt, un giegen de Pieñe harre he ne Sprützen kriegen.

De Schreck was Opa woll up'n Magen schlagen. He mösse nörig ute Büxen.
UppeN Lokus merenee Hand „Büxenwärken“ was nich sau lichte, owwer et klappede. Wieh he nu sau gemütlich sitt, haide he auch sine Pipen ut de Tasken, stoppde met Tobak.

Den Stickenkassen unnerm Arm, riet he met dc gesunnen Hande de Sticken an, un bring sau de Piepen ant dompen. Den brennenden Sticken schmeid he dür seine Beene wie immer innen Lokus.. „Rumm“ göng et löss.

Eene Stichflamme schöer inne höchte un verbrennede Opas Ollerwertesten. He brillede, dat zweite Mol an düssen Dage lös, os wenn he astärikken wölt. Sprünkt lös, rut ut'e Dürden, sein Härmdschnapp stönt no in Flammen.

Oma söeg de Bescherung, greip sich een Ömmer Water un geut düssen Opa vort Gatt. Nu söeg Opas Ächterdeel ut wie sonne „Schimpansennäse“.

De Doktor schickede eem nu owwer int Krankenhüs. Do hätt se eem dat Ächterdeel sau beplausert, dat he 14 Tage nich sitten un lopen kunn.

Oma un Opa hadden van dütt Weihnachtsgeschenk de Niärsen strikweg foll.

De goe Patie

– Elsbeth Fabian –

Mutter (M) und Tochter (T)

M: Wat is denn lös, du bis vandage sau mülsk?

T: Och, Mamme, ik kann Härm nich hiroden!

M: Lüd, wat seggs du do? Denn schönen Hoff wus du flegen laut'n. Bedenk es: Baule 300 Mourn unnerm Ploog, un 24 Kothkopp in Stall. Wat hässe dann giegen äm?

T: Och, Mamme, he schielte doch sau!

M: Quaterigge! N'schöneren Mann, ni netteren Mann, nimm ne, do häng wat dran. Brucks em jää nich immer aniokeken! Un nen halwen Dag is et jä auch düster. –

T: Do häs du auk recht, Mamme, he hümpeilt ower auk.

M: Dat häw nix to säggen! Wärkdags sit he up sien Trecker un sunndags föhrt jü mit juen Mercedes no Kiäkken. Nu frauge ik di, wann häw de Mann noch Tied toon Hümpeln?

T: Dat stimmt woll. (Kleine Pause, etwas weinerlich) Och, Mamme, he is ower sau hässlich!

M: Quaterigge! N'schöneren Mann, ni netteren Mann, nimm ne, do häng wat dran. Brucks em jää nich immer aniokeken! Un nen halwen Dag is et jä auch düster. –

T: Jau, dat is woll wahr! (Kleine Pause) Ower Mamme, he stürtet ower auk!

M: Dummjet Tüg, dat doch män sön kleinen Silberblick! Un wat is dat goot – Sau kann he sien Hoff forts nau twie Sieten hen verwahrn.

T: (Laut weinend) Ikk mag em ower nich lich'n!

M: (Mamme steht auf und knallt mit der Faust auf den Tisch) Nu hör ower up, du dumme Lüd, mäns du dann, ik harre dien Pappe sien Ljärwe lieh'n mocht?

T: Do brukes du di an to stört'n! Dat is doch bi em mehr Bedachtsamket, wenn he die Wörder etwas anhölt. – Un dann bedenke es, wenn he etwas langsam is met kürdnen, dann kams du doch biäter to Wore kuum.

Toun Enne

Je, Kimmers, dütt iss'e t'Enne!
Siähr Dickpönnsken Donnerhaal,
hölt de Sommerwurst füsken de Hänne
und beiit da stump von daal.

(Heinrich Riepe)

Silbenrätsel 2012

– Bernhard Feige –

Bilden Sie aus den nachfolgenden Silben 17 Wörter, deren erster Buchstabe, von unten nach oben, und dritter Buchstabe, von oben nach unten gelesen, den Lösungssatz ergibt. Schreiben Sie gelesen, den Lösungssatz ergibt. Schreiben Sie ihn auf eine Karte, und geben Sie sie bis zum 13. April in der Sparkasse Borgloh ab. Es winken auch diesmal wieder schöne Preise.

1. ein Borgloher Kaplan
2. einer der wenigen Borgloher Handwerker mit eigenem Laden
3. beide leben im Wohlgefallen
4. vornämlich ein Bauer aus dem Paradies
5. deinetwegen
6. eine (französische) Verabredung, Date
7. Kauf, Anschaffung
8. Pass auf! Gib...
10. auf jedem Schützenthron gibt es zwei davon
11. sein Mühlrad dreht sich noch ab und zu
12. letzgeborener Nachkomme einer Familie
13. bei einer Verfolgungsjagd erlegen
14. Hannes oder Doktor
15. dessen hübsche Figur steht in unserem Skulpturenpark
16. ein verheirater Mann
17. größere Hunderasse mit weißem Fell und dunkler Fleckung

Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh

Vorstand

1. Vorsitzende Anita Modes Tel. 05409/ 4389
2. Vorsitzender Heinz Meyer zu Bergsten Tel. 05409/ 266
1. Schriftführerin Sabine Petritzki-Severin Tel. 05409/ 4167
2. Schriftführer Ewald Böckenhoff Tel. 05409/ 1436
1. Kassenwart Ludger Spiegelburg Tel. 05409/ 93124336
2. Kassenwart Helmut Depenbrock Tel. 05409/ 1500
1. Pressewart Manfred Hagemann Tel. 05409/ 980026
2. Pressewart Monika Altevogt Tel. 05409/ 4626

Sektionsleiter

- | | |
|------------------|---|
| Theater | Burkhard Konermann Tel. 05409/ 6258 |
| Schriftgut | Hans-Hermann Oberholthaus Tel. 05409/ 1591 |
| Wandern | Maria Oberholthaus Tel. 05409/ 1591 |
| Platt. Sprache | Klaus Heinzmünn Tel. 05409/ 4349 |
| Heimatfilme | N.N. |
| Archiv | Helmut Depenbrock Tel. 05409/ 1500 |
| Begründung | Ludger Spiegelburg Tel. 05409/ 1284 |
| Forschung | Timo Hoffmann Tel. 05409/ 1284 |
| Ahnengeschichte | N.N. |
| Internetauftritt | Heiner Stegmann Tel. 05409/ 1220 |
| Landschafts- und | Siegfried Lux Tel. 05409/ 4620 |
| Denkmalflege | Jürgen Fischer Tel. 05409/ 96041 |
| Waldlehrpfad | Christian Hörmeyer Tel. 0172/ 2341702 |

E-Mail: heimatverein-borgloh@gmx.de
Internet: www.heimatverein-borgloh.de